Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 249. **Bromberg, Sonnabend den 29. Oktober 1927.** **51. Jahrg.**

Ernste Lage in Rumänien.

Paris, 28. Oktober. Nach Informationen aus Rumänien ist seit Montag nachmittag 6 Uhr die telegraphische und telephonische Verbindung unterbrochen. Die Situation scheint ernster zu sein, als dies die rumänische Regierung zugibt. Die Post-, Telegraphen- und Telephon-Zensur wird mit aller Schärfe durchgeführt. Bei dem verhafteten Manoilescu wurden außer Briefen des Prinzen Karol auch eine Proklamation an das rumänische Volk, sowie eine Unterredung mit Prinz Karol gefunden, die für die rumänische Presse bestimmt war. Karols Gattin, die Königinmutter Helene, ist mit ihrem Bruder, dem ehemaligen König von Griechenland, nach Florenz abgereist.

Auch aus Berlin wird gemeldet, daß die telephonische Verbindung mit Bukarest unterbrochen ist. Dort wird ebenfalls angenommen, daß die Lage in Rumänien ernst geworden und daß die Empörung unter den Anhängern des Prinzen Karol durch die Verhaftung Manoilescus gestiegen ist.

Belgrad, 28. Oktober. („Voss. Ztg.) In Belgrad sind Nachrichten über Unruhen in Rumänien eingetroffen. Von der Grenze wird gemeldet, daß in Rumänien Massenverhaftungen vorgenommen werden, und daß Ministerpräsident Bratianu mit rücksichtslosester Energie jede Kundgebung unterdrücke, die die Bevölkerung für Prinz Karol veranstalten will.

Wie die „Politika" über Temesvar meldet, sollte der Führer der Nationalen Bauernpartei in Rumänien, Maniu, unter Polizeiaufsicht gestellt werden, jedoch gelang es ihm, zu flüchten. Fortwährend werden neue Verhaftungen von Anhängern Karols und Haussuchungen vorgenommen. Die Erregung und die Erbitterung im Lande hat ihren Höhepunkt erreicht, um so mehr, als die Presse von der Regierung zum Schweigen gezwungen wird.

*

Paris, 28. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Wie hier verlautet, soll **Rumänien die Mobilisation** für Anfang November angeordnet worden sein, falls die Bewegung für den Kronprinzen Karol weiter um sich greift.

Ein gefährliches Abwehrmittel, da Karol gerade in der Armee viele Anhänger hat.

*

Bukarest, 28. Oktober. (PAT.) Die Radio-Orient-Agentur stellt entgegen allen im Auslande verbreiteten Meldungen erneut fest, daß im ganzen Lande vollkommene Ruhe herrsche. Besondere Anordnungen seien nicht getroffen worden. Die rumänischen Kammern werden heute nachmittag über die Verhaftung des ehemaligen Unterstaatssekretärs Manoilescu, sowie im Zusammenhange damit über die Grundsätze der Staatsstruktur beraten. Sämtliche Parteien werden ihre Erklärungen abgeben.

*

„Der Knabe Karl fängt an, mir fürchterlich zu werden!"

Bratianu, der ungekrönte König Rumäniens, hat ein offizielles Communiqué ausgegeben, in dem er alle Nachrichten über eine karolistische Bewegung in Rumänien entschieden dementiert. Die ganze Affäre sei nur aus einer Aufforderung entstanden, die Karol an verschiedene Parteiführer gerichtet hat, sich über die Frage seiner Rückkehr zu äußern. Der Überbringer dieser Briefe sei verhaftet und vor Gericht gestellt. In ganz Rumänien herrsche vollkommene Ruhe. Gegen den Versuch, die Thronfolgefrage wieder aufzurollen, werde er, Bratianu, energisch einschreiten.

Diesem Communiqué gingen folgende bedeutsame Meldungen aus Bukarest voraus. Die erste Meldung, die im „Temps" veröffentlicht wurde, besagte folgendes: „Die offiziösen rumänischen Blätter erheben Einspruch gegen Zeitungen, die sich mit dem privaten Leben des ehemaligen Kronprinzen beschäftigen. Der Kronprinz hat seit langem feierlich und endgültig auf das politische Leben verzichtet. Zufällige Beziehungen des Kronprinzen zu irgend einer politischen Persönlichkeit Rumäniens haben keinen Einfluß auf die politischen Ereignisse des Landes."

Die zweite Meldung stammt aus der Bukarester Agentur „Rador" und wurde durch Havas verbreitet. Diese „Information" besagt, daß die Nachricht große Überraschung in Bukarest ausgelöst habe, wonach dem Prinzen Karol seitens der Nationalen Bauernpartei angeboten wurde, nach Rumänien unter der Bedingung zurückzukehren, daß er auf Beziehungen zu einer ihm nahestehenden Persönlichkeit verzichtet. Es wird erklärt, daß keine Delegation der Bauernpartei augenblicklich in Paris weilt.

Was folgt aus diesen von Bratianu inspirierten Meldungen? Nichts, absolut nichts. Entsprechen sie völlig der Wahrheit? Soll aus diesen Meldungen geschlossen werden, daß in Rumänien alles in bester Ordnung sei? Keinesfalls. Der beste Beweis dafür ist das höchst bezeichnende Interview, das Karol, der augenblicklich in Dinard zur Erholung weilt, veröffentlichen ließ. In diesem Interview beantwortet er erschöpfend und klar alle Fragen, die in irgend einer Beziehung zu ihm stehen.

Zuerst Frau Lupescu. Es ist bekannt, daß Prinz Karol mit seiner Maitresse gebrochen hat, weil dies ihm von der Nationalen Bauernpartei als eine Bedingung zu seiner Rückkehr nach Rumänien gestellt wurde. Ohne irgendeinen Namen zu nennen, erklärte Karol mit genügender Offenheit, daß die „Gefühlsfrage" für ihn keine ausschlaggebende Rolle spielt. Diese Gefühlsfrage war immer ein Deckmantel, hinter dem seine politischen Feinde ihr wirklichen Motive verborgen haben.

Auf die Frage, ob er in den letzten Tagen einen wichtigen politischen Besuch empfangen hat, antwortete er: „Jeder weiß, daß ich nie den Kontakt mit meinen Freunden in Rumänien verloren habe, sowie überhaupt mit allem, was rumänisch ist."

Über das Thronfolger-Problem hat sich Karol folgendermaßen geäußert: „Ich bin kein Thronprätendent; denn ein Thronprätendent agitiert und intrigiert, was ich seit meiner Abreise aus Rumänien nie getan habe. Das will aber natürlich nicht besagen, daß ich mich an der sogenannten konstitutionellen Frage desinteressiere. Ich habe gesagt und ich wiederhole es: Wenn das Land mich ruft, werde ich sofort dem Rufe folgen." Und anschließend fügt er hinzu, daß unter dem Land er sowohl die politischen Parteien, wie auch die öffentliche Meinung und sogar die Regierung versteht. Und daß es verschiedene Arten gibt, einen Souverän (Sic!) nach seinem Lande zurückzufordern. Und zum Schluß spart er nicht mit heftigen Angriffen gegen Bratianu, seinen Hauptfeind.

Aus diesem Interview folgt mit absoluter Eindeutigkeit, daß Karol keineswegs „endgültig auf das politische Leben verzichtet hat". Er betrachtet sich als einen rechtmäßigen Souverän und reagiert lebhaft auf jede politische Wendung in Rumänien. Hiermit wird der größte und wichtigste Teil der offiziellen Vertuschungsversuche zunichte gemacht. Aber auch einige Einzelheiten der Behauptungen Bratianus stimmen nicht ganz. Freilich, es weilt keine Delegation der Bauernpartei in Paris, aber sie ist in Paris gewesen und hat mit Karol über Frau Lupescu und über seine Rückkehr nach Rumänien gesprochen. Daß die Nachricht von diesen Besprechungen in Rumänien „überraschend" wirkte, ist nicht weiter verwunderlich, wenn man sich überlegt, welche strenge Zensur Bratianu über ganz Rumänien verhängt hat. Es ist auch nicht verwunderlich, daß der Ministerpräsident Jean Bratianu und sein Bruder Vintila, der Finanzminister, die rumänische Thronfolgerfrage für endgültig gelöst betrachten. Es ist ihnen selbstverständlich unangenehm, zu hören, daß Karol öffentlich erklärt: „Der Thronverzicht wurde mir gewaltsam entrissen." Aber sie werden noch vieles andere Unangenehme zu sehen und zu hören bekommen.

Es können ferner folgende Tatsachen nicht aus der Welt geschafft werden: 1. die Brüder Bratianu haben der Nationalen Bauernpartei einige Ministerportefeuilles angeboten, unter der Bedingung, daß die Frage der Rückkehr des Prinzen Karol nicht wieder aufgerollt wird. 2. Die Bauernpartei hat dieses Angebot abgelehnt. 3. Die Nationale Bauernpartei beabsichtigt auf dem Parteikongreß in d'Albajulia eine Resolution anzunehmen, die den Prinzen Karol auffordert, seine Rechte auf den rumänischen Thron neu geltend zu machen. 4. Die Königinwitwe Maria, die Mutter Karols, steht offen auf der Seite ihres Sohnes. Bratianu war so wütend darüber, daß er der Königin gedroht haben soll, eher eine Republik ausrufen zu lassen, als Zeuge der neuen „Familienzänkereien" zu sein.

Nein, es ist trotz allen Widerlegungen in Rumänien nicht ruhig. Der große Kampf kann kaum vermieden werden. Beide Seiten bereiten sich zu diesem Kampf vor. Bratianu verfügt über eine fast unumschränkte Macht, aber es kann doch jeden Augenblick ganz anders werden, denn die Anhänger Karols sind überall da, sogar in der rumänischen Tscheka der Siguranze. Bratianu hat einen Alarmzustand über Rumänien verhängt. Die Telephonverbindungen mit dem Auslande sind unterbrochen. Der Geburtstag des sechsjährigen Königs Michael wird zu einer feierlichen Demonstration ausgestaltet. Und die Königinwitwe muß auf das Drängen Bratianus ihre ausländische Reise verschieben. Wenn dies alles keine Krisensymptome sind, dann muß man lieber auf alle Versuche verzichten, politische Probleme überhaupt zu diskutieren. g.

Beginn der Budgetsession am 3. November.

Warschau, 27. Oktober. (PAT.) Im Zusammenhange mit der Verordnung des Staatspräsidenten über die Einberufung der gewöhnlichen Session des Sejm und des Senats vom 31. Oktober d. J. ab hat Sejmmarschall Rataj die erste Sitzung des Sejm auf den 3. November, nachmittags 3 Uhr, anberaumt. Auf der Tagesordnung steht der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1928/29.

Die Sejmkanzlei erhielt heute eine Anordnung des Marschalls Rataj, wonach die Abgeordnetendiäten im November nur für 28 Tage ausgezahlt werden dürfen.

*

Verlängerung der Legislaturperiode?

Der **„Glos Prawdy"**, der bekanntlich dem Marschall Pilsudski nahesteht, bringt die Meldung, daß die Regierung beabsichtige, die Legislaturperiode des jetzigen Sejm, die am 29. November abläuft, zum Zwecke der ordnungsmäßigen Verabschiedung des Haushaltsvoranschlages zu verlängern. Diese Meldung gewinnt an Wahrscheinlichkeit, da das Parlament in dieser außergewöhnlich kurzen Zeit nicht in der Lage sein kann, den Budgetvoranschlag gehörig durchzuarbeiten. Durch die Einberufung der Budgetsession hätte somit die Regierung nur dem Buchstaben der Bestimmungen der Konstitution Genüge getan, ohne dem realen Zweck einer solchen Session Rechnung zu tragen. Allerdings knüpft der „Glos Prawdy" an diese Meldung sofort die Drohung: „Sollten die Abgeordneten „demagogisch" vorgehen, so wird die Regierung nicht davor zurückschrecken, die schärfsten Mittel in Anwendung zu bringen".

Manifest an die polnischen Bauern.

Marschall Pilsudski wird gepriesen. — Witos wird verurteilt.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 27. Oktober. Gestern hat der Vizemarschall des Senats Jakób Bojko ein Manifest an die Bauernschaft veröffentlicht. Bojko, der zu den Gründern der „Piast"-Partei gehört und in dieser um seiner moralischen Eigenschaften willen mit Achtung behandelt wird, aber in der politischen Praxis der Partei, wenigstens bisher, einflußlos war, setzt sich in diesem Manifest sehr scharf mit dem Chef der Partei, **Wincenty Witos**, auseinander.

Bojko beginnt seine Ansprache an die Bauernschaft mit der Versicherung, daß nicht die nahenden Wahlen, oder die Angst, die Senatorenwürde einzubüßen, oder Rachegefühle gegen die jetzigen Leiter des „Piast", ihn bewogen hätten, das Wort zu ergreifen, sondern das Interesse der Volksbewegung, deren Führer einen Weg betreten haben, welcher die Partei und den Bauernstand dem Ruin entgegenführe. Nach einer Schilderung der Entwicklung der Bauernbewegung in der Vorkriegszeit, geht er zu der (allerdings stark übertriebenen D. R.) Teilnahme der Bauernsöhne an den Legionen über und gibt dann ein Bild darüber, was im selbständigen Polen geschah.

„Eine große Ehre wurde uns zuteil, daß einer aus unserer Mitte, der Bauer Wincenty Witos, an die Spitze der Regierung der erlauchtesten Republik berufen wurde . . . Die Initiative hierzu ging vom ersten Marschall Polens, Józef Pilsudski, aus. **Diese Stellung verdrehte Herrn Witos den Kopf.** Es erwachte in ihm die Gier nach Macht um jeden Preis, sogar um den Preis der Schädigung der Volksbewegung, des Bauern und des Staates. Witos, der unsere Partei während der Wahlen gegen das tobende und vor Haß schnaubende Lager der Sejmrechten geführt hatte, hat sich mit diesem vereinigt, auf die Selbständigkeit der Bauernbewegung verzichtet und seine Hand zum Kampfe gegen Pilsudski geboten. **Von dieser Gemeinschaft hat ihn sogar der fürchterliche Mord, der vom Fanatiker der Rechten an der geheiligten Person des Präsidenten Polens, Gabryel Narutowicz verübt wurde, nicht abgebracht.** Dank den Endeken ist Witos zum zweiten Male Premier geworden, und damals begann **die Orgie der Aussaugung des Staates.** Statt an Polen zu denken, an das Landvolk, haben viele der Herren Abgeordneten an Konzessionen, an reichliche Vorteile u. dgl. gedacht. Der Staat gelangte an den Rand des Abgrundes.

Als Witos ungeachtet der Mahnungen des Klubs und der Versicherung, die ich von ihm erhalten hatte, nicht ein drittes Mal in die Regierung einzutreten, doch zu seinem, der Partei und Polens Schaden die Regierung übernahm, — da trat mit dem bewaffneten Proteste der Führer der Nation **Pilsudski** auf den Plan und **vertrieb die Händler aus dem Tempel.** Dann begann Witos, statt sich reuig vor die Brust zu schlagen, mit einer demoralisierten Abgeordnetengruppe einen Franktireurkampf gegen die Regierung des Marschalls . . .

Bis heute steht Witos, trotz meiner Beschwörungen und der Vorstellungen vieler Klubkollegen, einer Zusammenarbeit des Piastklubs mit der Regierung im Wege. Im Kopfe spukt ihm noch immer der Gedanke an die Rückkehr zur Regierung, wenn auch gegen die Interessen des polnischen Volkes. Als man ihm in den Klubsitzungen wiederholt wohlwollend riet, er möge mit der Regierung, und sei es um den Preis seines vorübergehenden Rücktritts von der politischen Arena, Verhandlungen anknüpfen, wollte er nichts davon hören. Daher muß ich nach schwerem, innerem Kampfe **die Losung zur Säuberung der Volksbewegung** ausgeben."

Dann sollt ihr weiter noch folgendes wissen: „Treu dem Programm der polnischen Volkspartei, treu bis in den Tod den Idealen der bäuerlichen Masse, **treu dem Vaterlande strecke ist die alte, abgearbeitete Hand dem Marschall Pilsudski entgegen,** im tiefen Glauben, daß unter seiner Fahne die polnischen Bauern Schutz und Hilfe in ihrer Not finden werden" „Die polnischen Bauern können nicht von denjenigen geführt werden, welche acht Jahre lang ihrem persönlichen Vorteile nachgingen."

Zum Schluß fordert Senator Bojko alle Bauernführer ohne Rücksicht der Partei auf, sich um ihn zu scharen und sagt die Herausgabe einer neuen Wochenschrift: „Chłop Polski" (der polnische Bauer) sowie die baldige Einberufung eines großen Bauernkongresses in Krakau an.

Gleichzeitig richtete Senator Bojko an Witos ein Schreiben mit der Erklärung, daß er aus dem Piastklub austrete.

Wie die Krakauer Presse meldet, haben im Zusammenhange mit dem Manifest des Senators Bojko ihren Austritt aus dem Piastklub erklärt: die Abgeordneten Marjan Dąbrowski, Władysław Kosydarski und Franciszek Maślanka.

*

Spitzbuben bei Witos.

Tarnów, 27. Oktober. Aus Wierzchosławice wird gemeldet, daß Diebe vor das Haus des Expremiers Witos vorfuhren und die Wertsachen der Tochter sowie Wäsche und Tischgedecke mitnahmen, die zu der neuerbauten Villa nach Zakopane befördert werden sollten. Ohne behelligt zu werden, fuhren die Spitzuben wieder ab.

*

Anerkennung für Bojko.

Aus Anlaß des Austritts des Vizemarschalls des Senats Jakob Bojko aus dem Piastenklub hat die Exekutive des „Verbandes zur Sanierung der Republik" an den Senator Bojko folgendes Telegramm gerichtet:

„In dem für die Säuberung und Vereinigung der Volksbewegung denkwürdigen Augenblick, da Sie, hochverehrter Herr Senator, allen denen den Kampf angesagt haben, welche die ideelle Reinheit der Fahne des polnischen

Volkes nicht zu wahren vermochten und dieses auf der Jagd nach politischen und materiellen Vorteilen besudelten, die im Haß gegenüber dem Führer des heutigen Polens, dem Marschall Jozef Pilsudski das Gefühl des polnischen Staatsinteresses verloren, übermittelt der Verband der Sanierung der Republik dem Senior der Volksbewegung, der auf der Wacht ihres ideellen Wertes steht, den Ausdruck aufrichtiger Anerkennung, sowie den Wunsch günstiger und großer Resultate in dem Bestreben, diese Bewegung auf gesunde und dauernde Fundamente zu stützen."

Der verprügelte „König".

Aus Warschau wird gemeldet: In der Redaktion des **„Glos Monarchisty"** in Warschau sprach kürzlich der Irrsinnige vor, der sich als König Zygmunt IV. ausgibt. Er brachte ein „Manifest" mit und äußerte die übrigens sehr höflich vorgebrachte Bitte, dieses Schriftstück abzudrucken. Als Antwort darauf verlangten einige in der Redaktion zufällig anwesende unbekannte Herren ,daß er einen Akt unterzeichnen solle, durch den er auf alle Thronrechte verzichte. Als der Mann ablehnte, wurde er zunächst mit Schimpfworten bedacht und dann tüchtig verhauen. Unter diesem Zwange unterzeichnete der Irrsinnige den Abdankungsakt.

Als er das Redaktionsgebäude verlassen hatte, begab er sich unverzüglich zum Rechtsanwalt Hoffmokl-Ostrowski, den er von dem Zwischenfall in Kenntnis setzte. Der Rechtsanwalt benachrichtigte den Prokurator, sowie einen Arzt. Wie aus der ärztlichen Untersuchung hervorgeht, hat „König Zygmunt IV." zahlreiche Hiebwunden, blaue Flecke und Kratzwunden davongetragen.

In einem politisch reifen Volk hätte keine Redaktion Raum, die sich — wie das Verhalten des „Glos Monarchisty" beweist — nicht minder kindisch benimmt wie der irrsinnige „König". Wobei niemand begreift, warum sich der kranke Mann noch immer nicht in einer Heilanstalt befindet. Ist es wirklich staatspolitisch empfehlenswert, die Diskussion über Staatsform und Verfassung auf ein noch lächerlicheres Niveau herabzusetzen als man es hierzulande schon ohne „Zygmunt IV." zu tun beliebt?

Der politisierende Klerus.

Die polnische Geistlichkeit gegen den „Bürgerkrieg" in Oberschlesien.

Kattowitz, 27. Oktober. Pfarrer und **Senator Brandys** (aus der Mitte der Christlichen Demokratie) hat, dem **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** zufolge, 60 einflußreiche tionsentwurf ausgearbeitet, der an die polnischen Geistliche zu einer Beratung zu sich berufen und zusammen mit ihnen nach längeren Beratungen einen Resolu- Geistlichen Oberschlesiens zur Unterzeichnung verschickt wurde. Die Resolution setzt sich aus fünf Punkten zusammen.

Im ersten geben Pfarrer Brandys und andere Autoren der Entschließung die Erklärung ab, daß sie sich **eine starke Regierung** wünschen, die die Geschicke des Staates lenken, gleichzeitig aber mit den national denkenden politischen Parteien zusammenarbeiten würde. Im zweiten Punkt sprechen sich die Autoren für **die Beibehaltung der Autonomie Oberschlesiens** aus. Politisch charakteristisch ist der dritte Punkt, in dem die Bereitwilligkeit ausgesprochen wird, **die Arbeiten des Wojewoden Grażyński zu unterstützen,** die darauf gerichtet sind, **„Oberschlesien den polnischen Charakter wiederzugeben"** (?). Die Autoren fordern jedoch, daß sich der Wojewode hinfort auf alle national und katholisch fühlenden Elemente stütze, daß man oberschlesische Polen nicht von ihren Posten entferne und diese nur von Leuten mit katholischer Weltanschauung (!) besetze. Im vierten Punkt der Resolution wird festgestellt, daß die Geistlichkeit Oberschlesiens, wiewohl sie vorwiegend der Christlichen Demokratie angehört, eine Zusammenarbeit mit allen patriotischen Faktoren ohne Unterschied der Partei wünscht. Der letzte Punkt enthält einen **Appell an die polnische Presse, in der Polemik persönliche Kämpfe zu vermeiden.**

Diese Erklärung des Pfarrers Brandys, besonders der letzte Abschnitt über die Zusammenarbeit mit dem Wojewoden Grażyński deutet der „Il. K. Codz." als den ersten Schritt zur **„Beendigung des politischen Krieges der Polen in Oberschlesien".**

Wie der sozialistische **„Volkswille"** mitteilt, haben 60 oberschlesische geistliche Herren diese Entschließung unterfertigt, andere haben sich Bedenkzeit ausbedungen und noch andere haben sich offen gegen die Entschließung ausgesprochen.

Mussolini will keinen Kirchenstaat.

Rom, 25. Oktober. **Mussolini hat auf die Vorschläge des Vatikans** in der römischen Frage im „Osservatore Romano" bereits seine Antwort bekanntgegeben. **Mussolini lehnt grundsätzlich die Wiederherstellung eines selbständigen Kirchenstaates mit der Behauptung ab, daß sie im faszistischen Italien nicht auszudenken wäre.**

Vierbund-Pläne.

Rückgabe Kameruns an Deutschland?

Der **„Chicago Tribune News Service"** verbreitet folgende Nachricht:

Nach in London vorliegenden Meldungen sollen **Unterhandlungen zwischen England, Frankreich, Italien und Deutschland** im Gange sein zur Sicherung des Friedens in Europa durch eines der überraschendsten Mittel, durch **Austausch und Abgabe von Kolonien an Italien und Deutschland.** Man weiß in London nur, daß die von Chamberlain ausgehenden Anregungen vorsehen, daß **Deutschland das ehemalige Kolonialgebiet Kamerun,** das zurzeit Frankreich untersteht, als Mandatsgebiet zugesprochen erhalten soll, wohingegen Frankreich ganz Marokko als Entschädigung bekommen soll, unter der Bedingung der Überlassung Syriens an Italien. Italien habe daher auf seine Pläne auf dem Balkan Verzicht zu leisten. Chamberlain, dessen Hand sich in dem ganzen Plan bemerkbar macht, der schon verschiedenen Außenministern zur Kenntnis gebracht sein soll, soll damit beabsichtigen, durch Befriedigung der deutschen und italienischen Territorialansprüche Wahrung des Friedens durch beide Länder zu sichern und zugleich **durch Schaffung dieser Quadrupel-Allianz einen Block gegen die Ausdehnung des Kommunismus zu schaffen.** Es heißt hier, daß die Pläne bereits so weit gediehen sind, daß in aller Kürze mit einer endgültigen Bekanntgabe über den Erfolg der britischen Bemühungen gerechnet werden kann."

Dem „Hamb. Fremdenbl." klingt diese Meldung wenig wahrscheinlich. Die „Chicago Tribune" habe sich schon mehrfach dadurch hervorgetan, daß sie Nachrichten verbreitete, die ins Sensationelle schillerten und sich dann nicht bewahrheiteten. Wenn man diesen Plan durchrechne, bliebe Spanien übrig, das die Kosten bezahlen müßte, indem es seine mit schweren Opfern unterworfene Zone in Marokko an Frankreich abtritt.

Tokio—Moskau—Berlin.

Kombinationen über eine deutsch-japanische Verständigung.

Die japanische Zeitung „Kokumins" brachte dieser Tage einen sensationellen Artikel, in dem gesagt wird, daß Ministerpräsident Tanaka ein Offensiv- und Defensivbündnis mit Deutschland und Rußland abzuschließen beabsichtige. Das Bündnis soll, wie das Blatt mitzuteilen weiß, auf einer dem anglo-japanischen Bündnis ähnlichen Basis abgeschlossen werden. Die Nachricht hat in Tokioer politischen und diplomatischen Kreisen beträchtliches Aufsehen erregt, zumal in Anbetracht der Tatsache, daß das Blatt weiter erklärt, Vicomte Goto Kuhara sei bereits dabei, die Vorverhandlungen zu den Verträgen zu arrangieren. Das japanische Auswärtige Amt hat diese Nachricht des „Kokumins" offiziell dementiert.

Vicomte Kuhara ist einer der befähigtsten und angesehensten Diplomaten der alten Schule, der sich auch unter den Ministern des jetzigen Kabinetts, u. a. auch bei Tanaka selbst, großer Beliebtheit erfreut. Er war eine Zeitlang Direktor der mandschurischen Bahn und hatte vielfach Ministerposten inne. Das oben erwähnte japanische Bündnis mit Deutschland und Rußland ist seit einer Reihe von Jahren die Lieblingsidee Kuharas. Gleich nach dem Kriege tauchte der Gedanke bereits einmal in der Öffentlichkeit auf, allerdings damals mit dem Grundgedanken, durch ein russisch-japanisches Bündnis die gemeinsame Herrschaft über die Mandschurei zu sichern.

Kuhara will in den nächsten Tagen über Moskau nach Berlin reisen, womit das Auftauchen dieser Gerüchte vielleicht erklärt wird. Um jedoch dieser Auslegung den Boden zu entziehen und anzudeuten, daß diese Reise in keinem Zusammenhang mit dem oben erwähnten Plan steht, wird Kuhara davon absehen, ein paar Tage in Moskau zu bleiben und wird gleich ohne Aufenthalt nach Berlin reisen.

„Vielleicht".

Auch Borah für Revision der Friedensverträge

Die Budapester Abendzeitung **„Az Est"** veröffentlicht einen an ihren Berichterstatter in Newyork gerichteten Brief des amerikanischen Senators Borah, des Präsidenten des auswärtigen Senatsausschusses. In diesem Brief ist u. a. folgendes zu lesen: „Es scheint mir, daß dem Argumente Ungarns, man möge es von den Ungerechtigkeiten des Friedensvertrages befreien, nichts entgegengebracht werden kann. **Es wird wahrlich einen Segen für ganz Europa bedeuten, wenn der verderbliche Vertrag von Versailles und die Verträge, die auf den Versailler Konferenzen entsprungen sind, auf Grund der Gerechtigkeit und des Gewissens eine Abänderung erfahren werden. Vorläufig weiß ich noch nicht, in welcher Weise ich helfen könnte, doch vielleicht werde ich Mittel und Wege finden, um in dem Kampf um die Friedensrevision mich entsprechend zu beteiligen."**

Schwarzbarts Freispruch.

Der „Kurjer Poznański" bringt über die Berliner Mittags-Presse ein Warschauer Telegramm, wonach vor der französischen Botschaft in Warschau aus Anlaß des Freispruches im Mordprozeß Schwarzbart Dankdemonstrationen der jüdischen Bevölkerung stattgefunden hätten. Die Juden riefen vor der Botschaft: „Es lebe Frankreich und die französische Gerechtigkeit!"

Wir haben etwas Furcht vor solcher Gerechtigkeit, und ebenso geht es dem freigesprochenen Schwarzbart, der nach Aussagen seiner Frau bis zur Stunde noch nicht heimgekehrt ist. Er befürchtet nicht ganz zu Unrecht, daß die Anhänger Petljuras an ihm Rache üben werden, und deshalb halten ihn seine Verteidiger vorläufig in sicherem Versteck.

Soweit ist nämlich diese französische „Gerechtigkeit" gekommen, daß sie einer einzelnen Privatperson seelenruhig die Sühne von Verbrechen überläßt. Wobei man nicht einsehen kann, warum der Ukrainer X nicht dieselben Rechte haben soll, wie ein Jude Y, der dazu noch von der Weltpresse als „Held" gefeiert wird. Gewiß gibt es in der Geschichte Freiheitshelden genug, denen das Geschick den Stahl in die Hand drückte; aber war der kleine Uhrmacher Schwarzbart, der lächelnd sein Opfer niederstreckte, wirklich die Persönlichkeit, die einem Wilhelm Tell zur Seite gestellt werden kann?

Zunächst ist es noch lange nicht erwiesen, daß Petljura die ungeheuerlichen Pogrome veranlaßt hat; selbst die Verteidiger Schwarzbarts sprachen nur von Unterlassungssünden. Aber selbst wenn eine Schuld zu erweisen wäre, wer gibt dem Uhrmacher Schwarzbart das Recht, ein kunstvolles Uhrwerk des Lebens zu zerstören, dem nur der irdische und himmlische Richter Stillstand gebieten kann? Auch die Tat Schwarzbarts — eine Tat, keine Unterlassung! — ist nicht ungeeignet, Pogromstimmungen zu erzeugen. Haben jetzt jüdische oder ukrainische Hände das Recht, an seinem Leben Blutrache zu üben?

Die den Geschworenen vorgelegten Schuldfragen lauteten: 1. Ist Schwarzbart schuldig der Körperverletzung? 2. Der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang? 3. Wollte er töten? 4. Hat er mit Vorbedacht gehandelt? 5. Hat er aus dem Hinterhalt heraus gehandelt?

Alle diese Fragen mit „nein" zu beantworten, ist zweifellos unsinnig und keine Gerechtigkeit. Aufs Schaffott wäre der Mörder selbst bei härtester Beurteilung nicht gekommen. Aber man konnte ihm in weitgehender Weise mildernde Umstände zusprechen und nicht — wie das bei den gefeierten Geschworenen-Gerichten leider auch in anderen Ländern geschieht — die Gerechtigkeit in ihr Gegenteil umkehren. Mit einem Franken Schadenersatz, den Schwarzbart an die Witwe Petljura zahlen soll, ist dieser Mord ebensowenig gesühnt, wie der Tod Petljuras jemals die ungeheuerlichen Pogrome in der Ukraine zu sühnen vermag.

Republik Polen.

Kein Gesundheitsministerium.

Wie dem **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** aus Warschauer amtlichen Quellen mitgeteilt wird, entbehren die seit längerer Zeit im Umlauf befindlichen Gerüchte, nach denen ein selbständiges Gesundheitsministerium geschaffen werden soll, jeder Grundlage.

Zeligowski im Ruhestande.

Warschau, 28. Oktober. PAT. Gestern fand im Kasino der Garnison ein Frühstück statt, das Marschall Pilsudski zur Ehrung der Verdierste des in den Ruhestand tretenden Generals Lucjan Zeligowski gab.

Aus anderen Ländern.

Macdonald tritt zurück?

Der Londoner Korrespondent des „Kurjer Warszawski" meldet seinem Blatte, daß Macdonald demnächst den Vorsitz der englischen Arbeitspartei (Labour Party) niederlegen werde. Zu seinem Nachfolger sei der Abgeordnete Henderson ausersehen, der vor ihm Parteivorsitzender war.

Die polnische Meldung muß mit Vorsicht aufgenommen werden, da sie vielleicht den Wunsch zum Vater des Gedankens macht. Macdonald hat bekanntlich vor wenigen Tagen im Zusammenhang mit der Forderung einer Revision für unhaltbar gewordene Friedensverträge sehr scharfe Worte für eine Minderheitenpolitik im Sinne des „Kurjer Warszawski" gefunden.

Der Jahrestag der bolschewistischen Revolution.

Moskau, 27. Oktober. PAT. Die Sowjetregierung hat ein Dekret veröffentlicht, durch das bestimmt wird, daß der Jahrestag der bolschewistischen Revolution am 7. und 8. November d. J. begangen werden soll. An diesen beiden Tagen ist jegliche Arbeit auf dem ganzen Gebiet des Sowjetverbandes verboten.

68 oder 348 Todesopfer der Schiffskatastrophe?

London, 28. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Meldungen über die Zahl der Opfer, die die Katastrophe der „Principessa Mafalda" gefordert hat, gehen noch immer weit auseinander. Die südamerikanischen Agenturen der italienischen Schiffsgesellschaft geben die Zahl der Vermißten mit 68 an, während die italienische Botschaft in Rio de Janeiro 348 Personen als vermißt meldet. Gerettet sollen 900 Personen sein, von denen sich 530 auf dem Dampfer „Athena", 353 auf dem Dampfer „Formosa", 22 auf dem Dampfer „Mosella" befinden. Dabei ist jedoch noch nicht berücksichtigt, daß sich neben den für Rio de Janeiro bestimmten drei Schiffen noch verschiedene andere an dem Rettungswerk beteiligt haben. Neben den bereits in Bahia gelandeten 22 Schiffbrüchigen hat der britische Dampfer Rosetti" noch 27 Personen an Bord.

Vier Deutsche an Bord.

Nach den Mitteilungen des Stuttgarter Zweigbureaus der italienischen Schiffahrtsgesellschaft befanden sich, wie die „B. Z." meldet, auf dem untergegangenen Dampfer „Principessa Mafalda" außer Dr. Vollrath noch drei Deutsche, nämlich der Auswanderer Eugen Schneider aus Schramberg, Richard Kappus aus Pforzheim und ein Braunschweiger namens v. Lucken. Ob die drei Deutschen sich unter den Geretteten befinden, konnte noch nicht ermittelt werden.

Der Kapitän der „Mafalda" ertrunken.

Wie Associated Preß meldet, sind die von dem Dampfer „Mosella" in Bahia gelandeten Mitglieder der Besatzung der „Mafalda" der Ansicht, daß der Kapitän des Dampfers, Gugli, bei der Katastrophe umgekommen ist.

Das Ergebnis der deutschen Ernte 1927

Die deutsche Gesamtwirtschaft ist in immer steigendem Maße von dem jeweiligen Ernteausfall abhängig. Die Notwendigkeit, den Export nicht noch weiter anwachsen zu lassen, um die Zahlungsbilanz nicht noch stärker anzuspannen, macht es zur Pflicht, die Inlandsproduktion zu heben. Durch den wenig günstigen Ernteausfall im Jahre 1926 mußten sehr erhebliche Mengen von Getreide eingeführt werden, die naturgemäß die Zahlungsbilanz stark belasteten. Man glaubte, auf die ersten Erhebungen über den Saatenstand hin, daß man mit einer sehr guten Ernte für 1927 rechnen und zum großen Teil wenigstens mit der deutschen Ernte auskommen könnte. Die Hoffnungen haben sich jedoch leider infolge der ungünstigen Wetterentwicklung nicht erfüllt.

Die Erntevorschätzungen für Getreide, die noch in der Mitte des Jahres 1927 vorgenommen worden sind, ergaben eine durchaus befriedigende, ja darüber hinaus eine gute Getreideernte. Es hatte den Anschein, als ob die Rekordzahlen des Jahres 1925 wieder erreicht werden könnten. Dann aber setzte Mitte August, gerade während der wichtigsten Zeit eine heftige Regenperiode ein, die das Ernteergebnis in ungünstiger Weise beeinflußte. Dies gilt besonders für das norddeutsche Gebiet, wo durch teilweise über zwei Wochen anhaltende Regengüsse die Getreideernte schweren Schaden genommen hat. Ähnliche Erscheinungen, wenn auch nicht in gleich krasser Form, wurden leider auch in anderen Teilen Deutschlands beobachtet.

Wenn nun auch etwa seit Mitte August eine Verschlechterung der deutschen Getreideernte 1927 eingetreten ist, so erlauben doch die vorliegenden Zahlen nicht, von einer Mißernte zu sprechen. Die Abschläge gegen das letzte Schätzungsergebnis betragen etwa 10 Prozent des Gesamtergebnisses. Hingegen ist der Durchschnittsertrag für je einen Hektar immer noch besser, als im vorigen Jahre, das eine ziemlich minderwertige Ernte brachte, im Durchschnitt sind sie 5—10 Prozent besser. Das folgende Schaubild zeigt die Entwicklung der Ernteergebnisse pro Hektar für die Zeit von 1913—27. Wenn im Frieden wesentlich bessere Resultate erzielt wurden, selbst im Vergleich zu 1925, da eine recht gute Ernte festgestellt werden konnte, so liegt das zweifellos nicht daran, weil das Wetter damals besser war als in den letzten Jahren, sondern daran, daß intensivere Bodenbewirtschaftung betrieben werden konnte. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Landwirtschaft, allmählich wieder Friedensergebnisse zu erzielen. Schließlich darf man auch nicht die Kriegszeit vergessen, deren Nachwirkungen sich gerade in der Landwirtschaft sehr lange zeigen.

Die voraussichtlichen Durchschnittserträgnisse je Hektar lauten:

Fruchtart:	1927	1926	1925	1911/13	1924
	Doppelzentner je Hektar				
Winterweizen	18,9	16,2	21,0	22,8	16,4
Sommerweizen	18,3	16,5	17,8	22,1	17,3
Winterspelz	11,9	10,3	12,4	14,9	9,5
Winterroggen	15,4	13,6	17,2	18,7	13,5
Sommerroggen	11,8	10,7	11,3	12,6	10,7
Wintergerste	22,0	20,7	24,9	—	19,8
Sommergerste	17,3	16,1	17,5	21,2	16,3
Hafer	18,1	18,2	16,2	19,8	16,0

Aus dieser Tabelle ist auch zu ersehen, daß mit Ausnahme von Hafer das Durchschnitts-Hektar-Ergebnis sich für alle Fruchtarten gegenüber 1926 gehoben hat, und zwar mit nur unwesentlichen Schwankungen zwischen den einzelnen Getreidesorten.

Auf Grund dieser Schätzungen hat man das Gesamtgetreideergebnis der deutschen Ernte 1927 errechnet. Sollten keine wesentlichen Veränderungen inzwischen eingetreten sein, so dürfte es etwa folgendermaßen lauten:

Fruchtart:	1927	1926	1925	1911/13
	Ernteertrag in Millionen Dz.			
Winterweizen	28,2	23,6	29,8	33,2
Sommerweizen	2,7	2,4	2,4	4,5
Winterspelz	1,5	1,3	1,5	4,2
Winterroggen	71,7	63,2	79,7	94,5
Sommerroggen	1,0	0,9	1,0	1,3
Wintergerste	3,6	3,3	3,2	—
Sommergerste	23,1	21,3	22,8	28,7
Hafer	63,1	63,2	55,8	76,8

Das heißt also, daß die Ernte dieses Jahres ertragreicher war als 1926, wenn auch nicht so gut wie 1925.

Pommerellen.

28. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

65 Jahre Liedertafel.

Am Dienstag, den 25. Oktober, dem Gründungstage der Liedertafel, feierte der Verein im Kreise seiner Ehrenmitglieder, aktiven Sänger und passiven Mitglieder seinen 65. Geburtstag. Diese Geburtstagsfeier wird gleichzeitig einen besonderen Gedenktag in der Vereinsgeschichte bilden, denn die aktiven Mitglieder der Melodia waren korporativ erschienen und erklärten durch ihren Vorsitzenden Stuhldreer, daß sie von nun aktive Sänger der Liedertafel sein wollen und sein werden. Im Interesse des deutschen Liedes und der künstlerischen Leistungsfähigkeit des Vereins wird dieser Schritt von der ganzen Öffentlichkeit freudigst begrüßt werden.

Die Geburtstagsfeier wurde mit den Chorvortrag „Die Stiftungsfeier“ von Mendelssohn eingeleitet. In der Ansprache des Vorsitzenden Richard Hein gab dieser einen Rückblick über die erfolgreiche Vereinstätigkeit im vergangenen Jahre und ermahnte die Sänger an ihre hohen und ernsten Pflichten. Nun erklang der Chor „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“ von Mozart, der an diesem Tage wie nicht bald ein zweiter Chor am Platze war und daher auch von allen Sängern mit großer Begeisterung gesungen wurde. Nun ergriff der Ehrenvorsitzende der Liedertafel Arnold Kriedte das Wort und in zündender und begeisternder Rede trat er für das deutsche Lied, den deutschen Männergesang ein. Er sprach von den Glanzzeiten des Vereins, er erinnerte an die großen Leistungen, die der Verein zeitigte, die Sängerfahrten und -Feste, an die sich seine schönsten Erinnerungen knüpfen. Der Sänger ist aber nicht nur dazu da, um sich zu unterhalten. Nein, er hat zu arbeiten und zu kämpfen für das deutsche Lied und damit für deutsche Kultur. Kriedtes Worte waren mit soviel Überzeugung und Begeisterung gesprochen, daß sie mitreißen mußten. Seine Rede löste bei allen Anwesenden große Begeisterung aus. Nachdem das Melodia-Quartett einige Liedervorträge gebracht hatte, hielt Musikdirektor Alfred Hetschko einen Vortrag über das Thema „Das deutsche Männerchorwesen und Friedrich Hegar“ im Hinblick auf die bevorstehende Aufführung des Hegarschen Chorwerkes „Das Herz von Douglas“.

Oberlehrer Mielke nahm hierauf die Ehrung der Vereinsmitglieder, des Vorsitzenden Hein und Arthur Puttins für 25jährige Vereinsmitgliedschaft vor. Der Ehrenvorsitzende Kriedte erinnerte ferner die Sänger, daß Richard Hein heute noch ein weiteres Jubiläum zu feiern hat: er ist zwanzig Jahre im Vorstand der Liedertafel tätig. Hierauf dankte Kriedte dem Vorsitzenden für seine ersprießliche und fruchtbringende Tätigkeit im Vereine mit wärmsten Worten. Nun wurden die fleißigsten und pünktlichsten Sänger durch Verleihung der Stimmpokale ausgezeichnet: im ersten Tenor erhielt den Becher Steinborn, im zweiten Schönebeck, im ersten Baß Arthur Puttins und im zweiten Baß Schirmacher. Den Vereinspokal (Kriedte-Stiftung) erhielten in diesem Jahre zwei Sänger, die keine Übungsstunde versäumt hatten: Steinborn und Schönebeck. Nachdem noch der Chor „Des Liedes Heimat“ von Prümers zum Vortrag gebracht hatte und das Vereinsquartett der Liedertafel durch schön gebrachte Vorträge erfreute, wurde zur Fidelitas übergegangen. Humoristische Vorträge, Chor- und Sololieder würzten die Feier und allzuschnell waren die schönen Stunden vergangen.

Allen Teilnehmern wird dieses Geburtstagsfest, das, wie schon erwähnt, durch den Zusammenschluß beider hiesiger Männergesangvereine eine ganz besondere Bedeutung erhalten hat, in schönster Erinnerung bleiben. a. *

---

al **Das Graudenzer Elektrizitätswerk** kann mit Recht zu denjenigen öffentlichen Einrichtungen gerechnet werden, deren Besichtigung interessant und wertvoll ist. Nicht ohne Grund gaben die Vertreter verschiedener Städte bei ihrem kürzlichen Besuch in Graudenz, wobei sie auch die städtischen Werke besichtigten, über Einrichtung, Betrieb und Pflege des Elektrizitätswerkes dem Dezernenten, Herrn Witkowski, wie auch dem Direktor, Ing. Dolatowski, ihrer Anerkennung Ausdruck. Schon die musterhafte Ordnung und Sauberkeit, die in allen Räumen herrschen, wirken äußerst wohltuend. Der Sonntag und Montag dieser Woche zeigten, welch geradezu ungewöhnliche Aufgaben unser Elektrizitätswerk zu erfüllen imstande ist. Seit zwei Tagen „verstummte“, wie man sich technisch ausdrückt, das Grodeker Werk, indem es aufhörte, seine Bezieher mit elektrischem Strom zu versorgen. Würde nicht als Ersatz das Graudenzer Werk vorhanden sein, so wäre eine ganze Reihe Orte ohne Licht geblieben. Die vorzügliche technische Ausstattung gestattete aber, alle Öfen und Maschinen zu mobilisieren und auf diese Weise sämtliche Kunden Grodeks, Schwetz, Culmsee, Briesen, Jablonowo, Rehden und Lessen, ebenso wie die Fabriken PePeGe, Unia, Herzfeld & Victorius, sowie überhaupt alle zum Verband gehörenden Kreise mit Strom zu beliefern. In der Geschichte des Werkes ist ein Fall solcher Massenspeisung mit elektrischem Strom bisher nicht zu verzeichnen gewesen. In 24 Stunden wurden über drei Waggons Kohlen verbraucht. Der Leistungsfähigkeit des Werkes gebührt deshalb hohe Anerkennung. *

* **Aus dem Gerichtssaal.** Die 2. Strafkammer des Bezirksgerichts in Graudenz verhandelte am 21. gegen den 67jährigen Arbeiter Gustav Bogaj von hier. Er war angeklagt, am 27. Mai d. J. seinem Hauswirt mit einem Beil einige Verletzungen an Kopf und Händen in lebensgefährlicher Weise beigebracht zu haben. Der Angeklagte gestand seine Schuld ein; das Gericht erkannte auf acht Monate Gefängnis. — Der 43jährige Jan Golubowicz und der 25jährige Szloma Straks, beide aus Lomza, haben am 25. August v. J. die Herren Ignac Majewicz und Michel Dylewski beim Warenverkauf betrogen. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis. Der Mitangeklagte Mosta Naftaly, ebenfalls aus Lomza, wurde freigesprochen. *

* **Von der Polizei.** Ein Geldbetrag von 5 zł ist einem Herrn Franz Pawlowski in der Straßenbahn entwendet worden. — An Protokollen wegen Übertretungen verschiedener Art wurden 33 geschrieben. Außerdem gingen zwei Anzeigen wegen Betruges ein. *

Thorn (Toruń).

* **Starostenwechsel.** Der Referent der Wojewodschaft Pommerellen, Jan Weiß, ist als Nachfolger des zurücktretenden Konitzer Starosten Popiel ausersehen. — Der Berenter Starost Leon Kowalski hat die Leitung des Schwetzer Starostenamts übernommen, der Schwetzer Starost Dr. J. Bartz ist in gleicher Eigenschaft nach Berent versetzt worden. **

t. **Für den Pommerellischen Wojewodschafts-Sejmik**, der vor kurzer Zeit aufgelöst wurde, hat die Stadtverordnetenversammlung in einer Sondersitzung am 2. November drei Mitglieder und ebensoviele Vertreter zu wählen. **

—* **Infolge Nichteinhaltens der allgemeinen Wege- und Verkehrsordnung durch Fuhrwerksbesitzer** haben die Polizeiorgane den Befehl erhalten, genau darauf zu achten, daß Gefährte auf den Straßen und Chausseen stets rechts fahren und links überholen! Bei Anbruch der Dunkelheit muß jedes Gefährt eine Laterne haben. Auch Wagentafeln dürfen nicht fehlen. Bei Nichtbefolgung werden Strafen zudiktiert. **

—* **Das Bauwesen** hat sich in letzter Zeit etwas gehoben; gleichzeitig sind die Preise für Ziegelsteine gestiegen. Fast alle Ziegeleien sind wieder in Betrieb. **

rk. **Die Deutsche Bühne Thorn** eröffnete am Mittwoch ihre diesjährige sechste Spielzeit mit dem packenden Sudermannschen Schauspiel „Johannisfeuer“. Unter der bewährten Spielleitung von Max Herrmann wurde der Vierakter in überaus glücklicher Rollenbesetzung so gespielt, daß die Aufführung in jeder Weise ein künstlerisches Ereignis zu nennen war. Das zahlreich erschienene Publikum nahm die Darstellung, die noch eine eingehende Würdigung verdient, mit starkem Beifall auf. **

t. **Ein Wasserrohrbruch** ereignete sich Donnerstag nachmittag gegen 1 Uhr in der Gerechtestraße an der Ecke Gerstenstraße. Das Wasser trat im Fahrdamm zwischen den Steinen hervor und fand sofort Abfluß in dem dicht daneben befindlichen Gully. Wegen der Reparatur mußte das Druckrohr abgesperrt werden, so daß ein Teil der Häuser ohne Wasser war. **

—* **Feuer** brach im Proviantamt des 63. Inf.-Regts. am vergangenen Dienstag aus. Packpapier, Kisten und Säcke waren in Brand geraten. Das Feuer konnte bald gelöscht werden. **

—* **Von einem Straßenräuber niedergeschlagen** und betäubt wurde in der dunklen Geretstraße die Klara Apczynska. Gegen 3 Uhr nachts wurde sie von einer Militärpatrouille besinnungslos aufgefunden. Die Banditen will sie nicht erkannt haben. Schon oft wurde auf die schlechte Beleuchtung dieser Straße und die spärlichen Polizeistreifen hingewiesen. Hoffentlich wird hier bald Abhilfe geschaffen. **

ǂ **Ein eigenartiger Unfall** ereignete sich kürzlich in einer Wohnung. Auf dem Schreibtisch des Herrn stand neben dem Telephonapparat eine elektrische Tischlampe mit Metallfuß, deren Verbindungskabel zu einem Steckkontakt in die Wand führte. Während ein Bekannter am Tisch saß und telephonierte, wurde er vom Hausherrn gewarnt, mit dem Arm das Kabel zu berühren, um nicht die brennende Tischlampe herunterzureißen. Der Gewarnte wollte nun

Graudenz.

Thorn.

Kirchenzettel.
Montag, den 31. Okt. 27. (Reformationsfest).
Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pfarrer Anuschek.
Gurske. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier.

die Lampe etwas weiter von sich schieben. Als er sie berührte, erhielt er plötzlich einen solchen elektrischen Schlag, daß er laut aufschrie Er war nicht mehr imstande, die Lampe loszulassen; der durchgehende Strom hatte seine Hand so krampfhaft geschlossen. Der Hausherr sprang sofort hinzu und riß den Stecker aus dem Kontakt, so daß die Lampe stromlos wurde. Nun erst kam der Elektrisierte frei. Obwohl er gar nicht lange an er Lampe „geklebt" hatte, war er doch durch die Elektrisierung stark mitgenommen worden; seine Hand konnte er erst nach zwei Tagen wieder voll gebrauchen. * *

—* **Diebstähle.** Dem Kaufmann Adam Ulmer in der Brückenstraße wurde eine Kiste mit Schuhwaren im Werte von 390 zł gestohlen. — Dem Baumeister Otto Riemenschneider wurde der Magnet (ca. 400 zł Wert) vom Auto gestohlen. * *

---

* **Gdingen** (Gdynia), 27. Oktober. Aus Liebeskummer in die See gestürzt hat sich hier die 18 Jahre alte Eisenbahnertochter Hedwig Ratenau aus Neustadt. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

h **Gorzno** (Górzno), 27. Oktober. Die Schweinepreise sind in letzter Zeit etwas zurückgegangen. Fettschweine werden mit 90—100 zł pro Zentner Lebendgewicht gehandelt. Der Preis für Absatzferkel schwankt zwischen 40—60 zł das Paar.

ch **Konitz** (Chojnice), 27. Oktober. Wählerversammlung. Die am gestrigen Mittwoch anberaumte Wählerversammlung im Hotel Engel war stark besucht. Die Sejmabgeordneten Schulrat Daczko und Domherr Klinke hielten einen längeren Vortrag über die Tätigkeit der deutschen Fraktion im Sejm und Senat. Die Versammlung eröffnete Schulrat Daczko, worauf dieser Domherrn Klinke das Wort erteilte. Domherr Klinke gab einen kurzen Überblick über die gegenwärtige politische Lage, und ermahnte die Versammelten zur Erfüllung ihrer Pflichten als Bürger dem Staate gegenüber. Hierauf ergriff Herr Schulrat Daczko das Wort und forderte die Anwesenden zur Erhaltung des deutschen Volkstums auf, indem sie die Pflichten dem Volkstum gegenüber erfüllen. Ferner erinnerte der Redner an die Pflege der Jahrtausende alten deutschen Kultur, Pflege der deutschen Muttersprache und Erhaltung der deutschen Schule, welche den Markstein der deutschen Minderheit in Polen bildet. Nach der Versammlung erteilten die Abgeordneten noch Auskunft über einzelne gestellten Fragen.

ch. **Konitz** (Chojnice), 28. Oktober. In den gestrigen Vormittagsstunden entstand im Hause der Witwe Peska in der Wohnung eines Eisenbahnbeamten ein Brand. Infolge Unvorsichtigkeit war ein Stück glühender Kohle aus dem Ofen gefallen und entzündete ein in der Nähe stehendes Bettgestell. Das Feuer wurde jedoch von den Einwohnern rechtzeitig bemerkt und gelöscht.

* **Putzig** (Puck), 27. Oktober. Für den Bau eines Schlachthauses hat der Putziger Magistrat von der Bank Gospodarstwa Krajowego eine Anleihe in Höhe von 100 000 zł erhalten.

d. **Stargard** (Starogard), 27. Oktober. Vom Jahrmarkt. Der gestrige Jahrmarkt war nur schwach besucht, wozu wohl das Wetter viel beitrug. Vieh war wenig aufgetrieben, Kühe brachten 400—700, Pferde 500—1000 und mehr. Schweine zeigten im Preise fallende Tendenz. — Besonders reichlich waren Taschendiebe erschienen, denen über 2000 zł in die Hände fielen. Sie traten in größeren Gruppen auf und bestahlen die Opfer in raffinierter Weise. Ein gewisser Schutza aus Kolintsch hatte 380 zł in der Mütze verwahrt, von wo es ihm auf unerklärliche Weise gestohlen wurde. Dem Landwirt Poluchowski wurden 640 zł aus der Tasche entwendet. Eine Frau aus Okole, die 550 zł in Zeitungspapier eingewickelt hatte, ließ sich dazu verleiten, unbekannten Personen dies zu zeigen, die das Geld dann mit einem ähnlichen wertlosen Päckchen vertauschten und verschwanden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Rowno,** 27. Oktober. Lynchjustiz. Im benachbarten Dorfe Grodek hat sich dieser Tage ein furchtbares Schauspiel abgespielt. Demian Sajko hatte zum zweiten Male geheiratet. Während des Krieges waren im Dorf russische Soldaten einquartiert, mit denen die junge Frau ihren Mann hinterging. Die Frau führte diesen Lebenswandel jahrelang fort. Dieser Tage wurde nun die Leiche ihres Mannes entdeckt. Der Verdacht, ihren Mann umgebracht zu haben, lenkte sich sofort auf die Ehefrau. Die Dorfbewohner beschlossen, den Tod des Mannes zu rächen. Man schlug die Frau bis zur Bewußtlosigkeit, riß ihr die Kleider vom Körper und zerrte sie durch die Dorfstraßen. Hiernach wollte man sie ins Wasser werfen, unterließ es jedoch, da man das Wasser nicht durch sie „verunreinigen" wollte. Nachdem die Frau, am ganzen Körper mit zahlreichen Wunden bedeckt, zusammengebrochen war, wurde sie von einem der Dorfbewohner mit einem Knüppel so lange geschlagen, bis sie auf der Stelle starb.

Kleine Rundschau.

* **Krebs-Frühdiagnose aus dem Ohrläppchen.** Der Mitinhaber eines chemischen Laboratoriums in Hamburg hat, wie mitgeteilt wird, ein neues Verfahren für Krebs-Frühdiagnose gefunden, mit dessen Hilfe es möglich ist, aus einem Tropfen Blut, der am Ohrläppchen entnommen wird, Krebs in einigen Minuten einwandfrei festzustellen. Dieses neue Verfahren, das bereits durch einen Hamburger Arzt auf Ärztekongressen des In- und Auslandes demonstriert wurde und wissenschaftlich bestätigt ist, zeigt Krebs bereits im Frühstadium, bevor sich irgendwelche Beschwerden (sichtbare oder fühlbare Geschwülste) eingestellt haben und wird deshalb dazu beitragen, die Krebskrankheit weiter einzuschränken, als es bisher möglich war.

Johannes Ronge.

Am 26. Oktober waren 40 Jahre verflossen seit dem Tode Johannes Ronges, dessen Name um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Deutschland in aller Munde war. Ronge war seit 1840 Kaplan in Grottkau gewesen. Wegen eines in den „Sächsischen Vaterlandsblättern" veröffentlichten Artikels 1843 seines Amtes entsetzt, richtete er am 15. Oktober von Oberschlesien aus, wohin er übergesiedelt war, wegen der Ausstellung des Heiligen Rocks in Trier einen offenen Brief an den Trierer Bischof Arnoldi, der in Deutschland größtes Aufsehen erregte. Im Dezember desselben Jahres deshalb exkommuniziert, leitete Ronge nunmehr eine breit angelegte Aktion ein zur Gründung einer **deutsch-katholischen Kirche,** ähnlich der „christkatholischen", die ungefähr um dieselbe Zeit der Vikar Czerski in Schneidemühl errichtet hatte.

Durch seine Rundreisen in Deutschland vermochte Ronge für seine Bestrebungen soviel Interesse zu wecken, daß in einer Reihe von Städten, namentlich in Schlesien, in Sachsen und Brandenburg deutschkatholische Gemeinden gegründet wurden. Einen besonderen Anreiz erhielt die Bewegung, als am 15. Dezember 1843 in Breslau eine Anzahl Katholiken unter Führung Regenbrechts, Prof. des kanonischen Rechts an der dortigen Universität, aus der Kirche ausschieden und im Februar 1845 eine deutsch-katholische Gemeinde gründeten, wobei gewisse Grundzüge der Glaubenslehre, des Gottesdienstes und der Verfassung vereinbart wurden. Die Bewegung der „Rongianer", wie die Anhänger der neuen Gemeinschaft auch genannt wurden, schien anfangs aussichtsreich, ebbte aber im Laufe der Jahre stark ab. Zu dieser rückgängigen Entwicklung trug zweifellos die politische Bewegung des Jahres 1848 bei, die das religiöse Interesse stark in den Hintergrund drängte. Der Hauptgrund für den Niedergang war aber die Uneinigkeit innerhalb der Bewegung selbst.

Wenn der „Kurjer Poznański" meint, daß die deutsch-katholische Bewegung in Preußen amtlich begünstigt worden sei, so entspricht das keinesfalls den Tatsachen. Im Gegenteil erschien am 17. Mai 1845 ein Königliches Reskript, das den Deutschkatholiken die Mitbenutzung evangelischer Kirchen verweigerte, wie ihre Prediger auch nicht als Geistliche angesehen werden und ihre Amtshandlungen auch keine bürgerliche Gültigkeit haben sollten. Daß diese ablehnende Haltung der amtlichen Stellen die Entwicklung im Anfange eher förderte als hemmte, versteht sich von selbst.

Nach der Februarrevolution von 1848 wandte sich Ronge gleichfalls der Politik zu, ging aber 1849 nach London. von wo er erst nach der Amnestie von 1861 nach Deutschland zurückkehrte. Er war kurze Zeit Geistlicher der Breslauer Gemeinde, siedelte dann nach Frankfurt a. M. über, wo er den „Religiösen Reformverein" gründete, und nach vorübergehendem Aufenthalt in Darmstadt verzog er nach Wien, wo er 1887 starb. Wie seine Anhänger allmählich immer mehr zusammenschmolzen — einzelne Gemeinden sagten sich formell von ihm los, andere zerfielen infolge inneren Zwiespalts, wobei ein Teil zur alten Kirche zurückkehrte, während andere zum Protestantismus übertraten — so ging es auch mit dem persönlichen Ansehen Ronges bergab, und noch zu seinen Lebzeiten war sein Name, der um die Jahrhundertmitte wie eine Fanfare geklungen hatte, ebenso wie der seines Schneidemühler Mitstreiters Czerski fast vollständig vergessen.

Russische Emigrantenschicksale.

Die große Mehrzahl der emigrierten Russen, die sich während der Inflation in Berlin sammelten und hier sozusagen ein eigenes Viertel mit russischen Restaurants, russischen Klubs usw. ins Leben gerufen hatten, sind zum größten Teil inzwischen weitergewandert, zum Teil nach Coburg, zum Teil nach Prag, zum Teil nach Brüssel und zum weitaus größten Teil nach Paris, den traditionellen Zentren mondäner Vergnügungen, zurzeit bevorzugt als Schauplätze einer neuen Inflation. Was an Emigranten in Berlin geblieben ist, sind — nach den Informationen der „Rig. Rundsch." — zumeist Angehörige freier Berufe, die in äußerst dürftigen Verhältnissen leben und die öffentliche Wohltätigkeit in hohem Maße in Anspruch nehmen. 634 Schauspieler, darunter solche, die früher an den besten russischen Bühnen tätig waren, 233 Sänger aller Kategorien, 71 hervorragende Musiker, 87 Schriftsteller und Journalisten, 80 Tänzerinnen, zum Teil aus dem kaiserlichen Ballettkorps der Oper in Petersburg, 54 Filmschauspieler, 23 Architekten und mehr als 800 akademisch Gebildete, teilweise im Besitz der medizinischen und juristischen Doktorwürde, werden zurzeit in Berlin aus öffentlichen Wohltätigkeitsfonds unterstützt.

Diese nüchternen Zahlen bergen eine Unzahl heimlicher Tragödien, die die wildesten Phantasien von Kolportageromanen in den Schatten stellen. Ein ehemaliger Gardekavalleriegeneral fährt jetzt als Pferdeknecht eines Fuhrunternehmens Brautpaare zum Standesamt und zur Kirche. Eine Gräfin, die kurz vor dem Kriege von sich reden machte, als sie auf ihrem Schloß einen Tennisplatz mit Scheinwerferbeleuchtung für nächtliche Spiele einrichten ließ, manikürt jetzt in einem kleinen Damensalon am Wittenbergplatz. Der einzige Sohn des reichsten Grundbesitzers im Ural, letzter Überlebender seiner Familie fährt an Straßenecken in Neukölln und an der Hasenheide dressierte Schlangen vor. Viele ehemalige Zarenoffiziere warten in der Filmbörse im Ulap tagaus tagein auf Gelegenheit, hin und wieder noch einmal im Glanz der alten Pracht durch die Scheinwelt des Filmateliers gespenstern zu dürfen. Der ehemalige Lieblingskellner des Zaren, ein Zwerg, war bis vor kurzem im Russischen Literatenklub in Wilmersdorf bei Berlin als Pikkolo neben einem ehemaligen Richter tätig, der dort den Ober spielt. Ein ehemals berühmter Rechtsanwalt aus Moskau hat sich in Berlin aufs Erfinden gelegt, jedoch die Sorge ums tägliche Brot und um die Finanzierung seiner Patente hat ihm den Verstand geraubt, so daß er kürzlich als unheilbar einer Irrenanstalt überwiesen werden mußte.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Heinrich 90". Wir stellen Ihnen anheim, uns ein solches Strafmandat einzusenden; vielleicht kann man daraus ersehen, auf welche gesetzliche Bestimmung sich die Anordnung der Straßenreinigung stützt. Uns ist ein Gesetz, das die Anlieger an Chausseen zu deren Reinigung verpflichtet, nicht bekannt. Das Gesetz über den Bau und die Unterhaltung öffentlicher Wege vom 10. 12. 1920 kommt nicht in betracht. Dort wird zwar bestimmt, daß auch persönliche Leistungen für öffentliche Wege in Anspruch genommen werden können, aber nur wenn eine Unterbrechung des Verkehrs droht oder bereits eingetreten ist durch elementare Ereignisse, wie Schneeverwehungen, Hochwasser oder Erdrutsch; aber diese Beanspruchung der persönlichen Leistung erfolgt auch nur gegen Bezahlung. Von einer Reinigung des Weges oder der Chaussee ist in dem Gesetz nirgends die Rede.

H. Veilchen. 1. Es handelt sich um sogenannte Kindergelder, die mit etwa 60 Prozent aufgewertet werden. Wenn das Grundstück aber den Besitzer gewechselt hat, können nur $18^3/_4$ Prozent von dem jetzigen Eigentümer verlangt werden. 2. Wenn es sich um eine Schuldscheinschuld handelt, können 10 Prozent = 595 Zł. verlangt werden. 3. Die betr. Person besitzt die polnische Staatsangehörigkeit und hat auf die gleichen Rechte Anspruch, wie jeder andere Staatsbürger. 4. Zu Ausbildungszwecken im Auslande werden ermäßigte Pässe erteilt. Anträge sind an das Wojewodschaftsamt in Thorn zu richten.

„Nachlaß." 1. Wenn der Eigentümer des Grundstücks noch derselbe ist, wie zu der Zeit der Eintragung der Restkaufgeldhypothek, beträgt die Aufwertung etwa 60 Prozent = 799,80 Zł. 2. Der Wohnsitz der Erben ist für die Übernahme der Erbschaft von gar keiner Bedeutung.

Reinhold M. in Br., pow. Świecie. Wenn wir Sie richtig verstehen, wollen Sie die für Ihren Bruder eingetragene Hypothek von 6000 Mark noch aufwerten. Die Aufwertung beträgt etwa 60 Prozent = 1800 Zł. Die im November 1920 in polnischem Gelde bezahlten 6000 Mark hatten einen Wert von 75 Zł., die von den 1800 Zł. in Abzug kommen. Sie hätten also noch 1725 Zł. nachzuzahlen.

F. G. 11. 1. Die Quittung erscheint uns insofern nicht richtig, als sie von einem Aussteller unterzeichnet ist, der nicht mit dem im Grundbuch genannten Gläubiger identisch ist. An Stempel sind 3 Zł. zu entrichten von dem Aussteller der Quittung. 2. Soviel wir wissen, wird Wolle, wenn sie gebrüht wird, immer filzig. Wenn Sie sie vor dem Verstricken brühen, machen Sie sie schon vorher filzig. Aber wir sind in solchen Dingen nicht sachverständig.

Gustav P. in O., pow. Grudziądz. 1. Für die 7100 Mark haben Sie an Kapital 1314,76 Zł. zu zahlen. Dazu die Zinsen für die Zeit vom 1. 1. 20 bis Ende 1927, also für 8 Jahre, zu 5 Prozent von der aufgewerteten Summe = 525,60 Zł. Was die 5000 Mark anlangt, so fragt es sich, ob dieses Restkaufgeld eingetragen wurde, als Sie das Grundstück kauften, oder ob es schon bei einem früheren Besitzwechsel eingetragen worden ist. In ersterem Falle hätten Sie etwa 60 Prozent = 3703,68 Zł., im zweiten Falle nur $18^3/_4$ Prozent = 1157,40 Zł. an Kapital zu zahlen.

900 M. L. 1. Die Rückzahlung erfolgt in Złoty und nicht in Reichsmark. 2. Die Aufwertung beträgt (vorausgesetzt, daß es sich nicht um Restkaufgeld handelt) 15 Prozent = 166,65 Zł. Auf Berechnung in Reichsmark hat der Gläubiger keinen Anspruch. 3. Wenn es sich, was wir annehmen, nicht um Restkaufgeld, sondern um eine Darlehnshypothek handelt, sind die rückständigen Zinsen zu 5 Prozent von den 166,65 Zł. seit dem Jahre 1920 einschließlich nachzuzahlen, d. h. für 8 Jahre. Bis Ende 1927 betragen diese Zinsen 66,64 Zł. Wenn es sich um Restkaufgeld handelte, würde die Aufwertung des Kapitals mit $18^3/_4$ Prozent erfolgen, was den Betrag von 208,30 Zł. ergeben würde.

F. L. Dz. 1. Aufwertung 15 Prozent = 187,50 Zł. 2. Zinsen sind für die 5 Jahre nachzuzahlen. 3. Der Gläubiger kann nur einen höheren Zinsfuß fordern, wenn die Hypothek ordnungsmäßig gekündigt, dadurch fällig geworden ist und nicht bezahlt wird.

J. W. Lygota. Wir haben uns nur ausnahmsweise auf eine solche Kalkulation eingelassen, in Zukunft müssen wir sie ablehnen. Zinseszinsen sind nicht berechnet, da wir nicht wissen, wann die Zinsbeträge zahlbar sind. Das Einfachste wäre gewesen, sich vom Schuldner die Abrechnung geben und dann diese nachprüfen zu lassen. Nach unserer Berechnung haben Sie für die in Ihrer Anfrage aufgeführten sechs Beträge an Kapital und Zinsen zu fordern: 1. 628,94 Zł., 2. 848,50 Zł., 3. 697,27 Zł., 4. 867,73 Zł., 5. 427,98 Zł., und 519,59 Zł. In Summa 3990,01 Zł. Der jetzige Dollarkurs ist mit 8,92 berechnet.

Anfrager aus Pobiedziska. Sie haben überhaupt nur auf 15 Prozent Anspruch, und für diese haftet der jetzige Eigentümer allein. Der erste Schuldner (Dz.) hat überhaupt keine Verpflichtungen mehr. — Wir bitten, Briefkastenanfragen von anderen Mitteilungen an die Zeitung zu trennen.

Ernst 20. Die Kinder aus erster Ehe haben auf den Pflichtteil Anspruch, müssen sich aber das, was ihnen der Vater „durch Rechtsgeschäft unter Lebenden mit der Bestimmung zugewendet hat, daß es auf den Pflichtteil angerechnet werden soll", anrechnen lassen. Der Wert der Zuwendung wird bei der Bestimmung des Pflichtteils dem Nachlasse zugerechnet. Der Pflichtteil besteht in der Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteils.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Bewölkung bei unveränderten Temperaturen und strichweise Regenfälle an.

---

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,98, bei Thorn etwa + 0,80 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages 10 beladene Oderkähne und zwei Dampfer nach der Weichsel; nach Bromberg kamen sechs beladene und ein unbeladener Oderkahn sowie zwei Dampfer.

§ **Scharfschießen.** Am 29. d. M. von 7 Uhr früh findet auf dem Schießplatz in Jagdschütz ein Scharfschießen des 62. Infanterie-Regiments statt. Die Zufahrtsstraßen sind gesperrt.

§ **Das Sienkiewicz-Denkmal** ist jetzt mit einer Hecke umgeben worden. Der Weg zum und um das Denkmal ist mit Zementplatten eingefaßt.

§ **Die Beschlagnahme der „Berliner Illustrierten Zeitung"** ist nach einer vom Warschauer Ministerium des Innern an alle Wojewodschaften ergangenen telegraphischen Anweisung aufgehoben worden.

§ **Ein Güterzug in Flammen.** Gestern mittag befand sich ein Güterzug auf dem Wege von Inowrocław nach Bromberg. Etwa bei Kilometerstein 41,5 stand ein an fünfter Stelle hinter der Lokomotive sich befindender Wagen in Flammen. Glücklicherweise wurde das Feuer rechtzeitig bemerkt, so daß der Zug zum Halten gebracht werden und der brennende Wagen abgekoppelt werden konnte. Bald darauf war auch die Bromberger Feuerwehr und eine Abteilung vom Flugplatz an die Brandstelle geeilt. Den Bemühungen der hiesigen Feuerwehr gelang es in kurzer Zeit, das Feuer zu löschen. Trotzdem hatte dieses den Wagen vollständig zerstört, auf dem sich ein Möbeltransport von dem Spediteur Jankowski in Posen befand, der für die hiesige Speditionsfirma Wodtke bestimmt war. Der Schaden ist sehr groß. Wie wir erfahren, handelt es sich um einen Wagen des aus drei Waggons bestehenden Möbeltransports des Bankdirektors Pfeiffer, der von Posen nach Bromberg zieht.

In **Über die Qualität gewisser Zigarettensorten** werden in letzter Zeit lebhafte Klagen geführt. Die Güte dieser Zigaretten hat sich derart verschlechtert, daß manchen Personen schon vom bloßen Einatmen des Rauches übel wird. Dagegen bringt die Monopolverwaltung einige erheblich bessere Sorten Zigaretten heraus, die den gleichen Verkaufspreis haben wie die schlechterer Qualität, aber nur in Pommerellen und Schlesien zum Verkauf gelangen. Die Bevölkerung der anderen Wojewodschaften scheint bereits genügend „akklimatisiert", um die minderwertigen Zigaretten zu konsumieren. Man untersucht behördlicherseits so viele Lebens- und Genußmittel auf ihren gesundheitsschädlichen Zustand und übersieht dabei ein anderes Genußmittel (das oft keins ist!), die Zigarette. Wenn gewisse Sorten vom Schlage der „Damskie" sanitätsamtlich untersucht würden, wäre das Ergebnis der Untersuchung zweifellos ein vernichtendes. Aber noch eine andere Gefahr bergen die hiesigen Zigaretten mit Mundstück in sich. Während im übrigen Ausland diese Sorten Zigaretten in ihrem Innern zum Schutze für den Raucher und dessen Umgebung ein Wattebäuschchen haben, scheint man diese wohlbegründete Vorsichtsmaßregel hier bei manchen Sorten zu ignorieren. Die Folgen davon sind, daß durch das herausfallende glimmende Reststück der Zigarette sich schon unzählige Raucher ihre Garderobe und andere Sachen verbrannt haben. Da die Gewinne des Tabakmonopols nicht gering sein sollen, wäre es wohl angebracht, für eine Beseitigung des Übels zu sorgen.

§ **Selbstmord.** In einem Schwermutsanfall erschoß sich gestern früh der aus Schrimm stammende Bezirkssekretär des Westmarkenvereins Kaczmarek, wohnhaft Boyestraße 9. Der Selbstmörder jagte sich eine Revolverkugel in den Kopf und war sofort tot.

In **Wegen Diebstahls** hatte sich der Glaser Leo Wojciak vor Gericht zu verantworten. W. war bei einer hiesigen größeren Firma als Geselle beschäftigt und stahl dort mehrere Dutzend photographische Platten. Der Angeklagte ist geständig und wird zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. — Der Schuhmacher Andreas Serówka aus Wissek, Kreis Wirsitz, ist wegen unberechtigten Verkaufs alkoholischer Getränke angeklagt. Der Staatsanwalt beantragte eine Strafe von zwei Monaten Gefängnis; das Gericht verurteilte den S. zu 1000 Złoty Geldstrafe oder 50 Tagen Gefängnis, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

§ **Gefunden** wurde ein Damenschirm in einem hiesigen Kino. Er befindet sich im Polizeikommissariat in der Berlinerstraße.

§ **Eine diebische Person,** Marta Janusz mit Namen, wurde gestern in einem Restaurant verhaftet, als sie einem Gast, mit dem sie speiste, 300 zł stehlen wollte.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages vier Diebe, drei Trinker und eine Person, die eine Schlägerei auf der Straße verursachte.

*

Vereine, Veranstaltungen &c.

D. G. f. K. u. W. Freitag, den 4. November 1927, abends 8 Uhr, in der Deutschen Bühne: Einmaliges Gastspiel der Wander-Kammer-Oper der Gemeinnützigen Vereinigung zur Pflege deutscher Kunst, e. V. Leitung: Erich Freiherr Wolff v. Gudenberg. Regie: Hans Holtorf. Künstlerische Leitung: Hans Chemin-Petit. Die Kammer-Oper spielte am 16. Oktober mit außergewöhnlichem Erfolg im Renaissance-Theater in Berlin. Sie kommt mit gleicher Besetzung und gleichem Orchester auch nach Bromberg. Solisten: Maria Rubinstein (Sopran) Richard Klewitz (Baßbariton), Fritz Göllnitz (Tenor), Wilh. Aug. Rabien und Hans Holtorf (Schauspieler). — Vorverkauf nur in der Buchhandlung E. Hecht Nachf., Gdańska 19. (13580

* * *

* **Gostyn,** 27. Oktober. Ein gemeiner Roheitsakt. Als am vergangenen Dienstag der auf der Klosterstraße wohnhafte 70 Jahre alte Schuhmachermeister Bobkiewicz am späten Abend aus der Stube in den dunklen Hausflur ging, wurde er von einem dort stehenden unbekannten Manne mit einem Knüppel derart über den Kopf geschlagen, daß er auf der Stelle besinnungslos zusammenbrach. Man vermutet, daß der Täter, der leider unerkannt entkommen konnte, sich in den Hausflur eingeschlichen hat, um zu stehlen.

ꝏ **Posen** (Poznań), 27. Oktober. Der geriebene Betrüger, der, wie unlängst berichtet wurde, bei verschiedenen hiesigen Firmen durch Vorzeigen von gefälschten Bestellungen größere Posten Zink abgeholt hatte, wurde endlich gefaßt. Es ist dies der Kazimierz Wożniński von der Großen Berlinerstraße 88. Er wurde gerade verhaftet, als er bei der Firma „Elibar" dasselbe Betrugsmanöver fortsetzen wollte. — Einen Selbstmordversuch unternahm im Hausflur der Luisenstraße 3 durch Genuß von Gift die 27jährige Katharina Palacz von der Krauthoferstraße 7. Sie wurde ins städtische Krankenhaus geschafft, wo sie am nächsten Tage das Bewußtsein wiedererlangte. Die Motive der Tat konnten nicht festgestellt werden. — Beim Pferderennen tödlich verunglückt ist der Major des Generalstabes, Mieczyslaus Zatłokal. Beim Nehmen eines Hindernisses stürzte er samt dem Pferde und brach dabei das Rückgrat. Kurz nach der Einlieferung ins Militärlazarett starb er.

ꝏ **Pudewitz** (Pobiedziska), 25. Oktober. Der heutige Wochenmarkt war reichlich beschickt und gut besucht. Besonders viel gab es Weißkohl und Kartoffeln. Butter kostete 2,50—2,80, Weißkäse 0,50—0,60, Eier 3,50—4, junge Hühnchen 2,50—3, alte Hühner 4—4,50, Enten 5,50—6,50, Gänse 9—13,00; Zwiebeln 0,50—0,60, Mohrrüben 0,10—0,20, Gurken 0,40—0,50, Falläpfel 0,25—0,30, Daueräpfel 0,60—0,80, Birnen 0,50—0,70, Tomaten 0,40—0,60, Blumenkohl 0,40 bis 1,00, Weißkohl 1,—1,80 die Mandel, der Kopf 0,20, Rotkohl 0,25—0,70, Grünkohl 0,10, Kohlrabi 0,10, grüne Bohnen 0,10. Schweinemarkt: Läuferschweine, 80—100 Pfund schwer, brachten 100—105 zł pro Zentner, 8—9 Wochen alte Ferkel 70—85 zł, 5—6 Wochen alte 40—60 zł pro Paar.

fs. **Rakwitz** (Rakoniewice), 27. Oktober. Der letzte Jahrmarkt am Dienstag dieser Woche stand wieder unter dem Zeichen des allgemeinen Geldmangels. Zwar war er durch die Landbevölkerung und durch viele Verkäufer sehr belebt, doch wurden nur die notwendigsten Wintereinkäufe gemacht. Die Geschäftsleute waren demnach mit den Umsätzen nicht zufrieden, besonders in der Kleider- und Stoffbranche. Auf dem Pferdemarkt stockte das Geschäft ganz. Es waren wohl Pferde in genügender Menge angeboten; die Preise hielten sich jedoch übermäßig hoch. Für gute Acker- und Wagenpferde wurden 600—800 zł gefordert. Es kamen jedoch nur einige Tauschgeschäfte zustande, die sich auf minderwertige Tiere beschränkten. Auf dem Schweinemarkte sah es nicht viel besser aus. Mastschweine fehlten ganz. Ferkel waren angeboten; das Paar 60—80 zł. Das regste Geschäft herrschte auf dem Rindviehmarkt. Es war ein ziemlich starker Auftrieb. Auch die Nachfrage war stark. Im Durchschnitt wurden für Kühe 300—500 zł erzielt.

* **Wirsitz** (Wyrzysk). 27. Oktober. Ein Einbruch wurde in die Wirtschaft des Besitzers Laube in Radzicz verübt. Die Diebe entwendeten Garderobe, Gardinen, Wäsche und andere Gegenstände im Werte von 800 zł. Als Täter kommen drei Personen in Frage, die am Tage vor dem Einbruch bei Laube nach Arbeit fragten.

Kleine Rundschau.

Erdbeben in Japan.

Tokio, 28. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die japanische Küste in der Nähe von Hunschia ist wieder von einem kurzen Erdbeben heimgesucht worden. Ein sechsstöckiges Haus, in dem sich eine Glasfabrik befand, ist eingestürzt. Vierzehn Arbeiter wurden getötet und mehr als 60 verletzt. In der Stadt Naisha kamen 47 Häuser zum Einsturz; ein Kind wurde getötet.

Eisenbahnunglück bei Serajewo.

Belgrad, 27. Oktober. Auf der herzegowinischen Bergbahnstrecke ereignete sich gestern abend in der Nähe von Mostar bei der Station Bradina eine Eisenbahnkatastrophe, deren Folgen glücklicherweise dadurch abgeschwächt wurden, daß es sich um einen Güterzug handelte. Unter dem mit zwei Lokomotiven bespannten Zuge stürzte die über einen 50 Meter tiefen Abhang führende Brücke ein. Der Lokomotivführer und ein Bremser wurden getötet, ein Heizer lebensgefährlich verletzt. Der Materialschaden ist außerordentlich groß. In den späten Nachtstunden hatte sich in Belgrad die alarmierende Nachricht verbreitet, daß der Mostarer Personenzug verunglückt wäre und mehr als 200 Tote zu beklagen seien. Erst am Morgen wurde diese Hiobsbotschaft dementiert.

Wirtschaftliche Rundschau.

Rückgang der polnischen Holzausfuhr im September. Die polnische Holzausfuhr zeigt im September nach längerer Zeit einen Rückgang von ungefähr 10 Prozent. Die gesamte Holzausfuhr des September betrug 554 165 To. im Werte von 31,9 Mill. Goldfrank, gegenüber 644 739 To. im Werte von 35,1 Mill. im Vormonat. Ein Rückgang des Ausfuhrwertes ist bei allen Holzarten, mit Ausnahme von Schnittware, festzustellen. Dabei dürfte wohl auch der Umstand mitsprechen, daß jetzt gegen Ende der Holzsaison vielfach die Vorräte erschöpft sind. Die Ausfuhr von Schnittware betrug im September 192 237 To. im Werte von 17,05 Mill., gegenüber 200 700 To. im Werte von 16,7 Mill. im Vormonat. Hier ist also die Ausfuhrmenge etwas zurückgegangen, der Ausfuhrwert aber infolge der allgemeinen Preissteigerung bei Holz ein wenig gestiegen. Empfindlich zurückgegangen ist die Ausfuhr von Papierholz, die im September nur 135 751 To. im Werte von 4,25 Mill. Gf. betrug, gegenüber 170 000 To. im Werte von 5,35 Mill. im Vormonat. Die Ausfuhr von Grubenholz erreichte im September 94 500 To. im Werte von 2,38 Mill., gegenüber 107 200 To. im Werte von 2,83 Mill. im August. Auch die Ausfuhr von Rundholz und Klötzen zeigt einen nennenswerten Rückgang, da sie im September nur 88 600 To. im Werte von 4,48 Mill. betrug, gegenüber 99 900 To. im Werte von 4,74 Mill. im Vormonat. Die Ausfuhr von Telegraphenstangen ist sogar auf die Hälfte zusammengeschrumpft, da sie im September nur 4849 To. im Werte von 208 000 Gf. ausmachte, gegen 10 600 To. im Werte von 424 000 Gf. im Vormonat. Sehr stark ist auch der Rückgang bei Eisenbahnschwellen mit einer Ausfuhr von 16 600 To. im Werte von 1,04 Mill. im September, gegenüber 28 000 To. für 1,75 Mill. im August. An Faßware wurde im September ungefähr ebensoviel ausgeführt, wie im August, nämlich 2744 To. im Werte von 470 000 Gf., während die Möbelausfuhr auf 538 To. im Werte von 579 000 Gf. zurückgegangen ist. Anderes Holz, insbesondere Furniere usw., wurde im September für 685 000 Gf. ausgeführt, gegen 819 000 To. im August. Wahrscheinlich ist dieser Ausfuhrrückgang nur vorübergehend, da jetzt im Herbst die Hauptverbrauchsländer durch Zufuhr aus anderen Gebieten gut versorgt sind, während sie im Winter, wenn andere Holzausfuhrhäfen geschlossen sind, wieder mehr aus Danzig und Polen kaufen müssen.

Geringe polnische Getreideausfuhr im September. Trotzdem sich inzwischen die Beurteilung der diesjährigen Ernte geklärt hat, hat die polnische Getreideausfuhr auch im September keine nennenswerte Belebung erfahren. Nur in Gerste, worin zweifellos ein bedeutender Ausfuhrüberschuß vorhanden ist, wurden im September schon größere Abschlüsse zur Ausfuhr getätigt, so daß die Septemberausfuhr an Gerste immerhin 6721 To. im Werte von 1,6 Mill Goldfranken erreichte. Das bedeutet allerdings überhaupt noch kein großes Geschäft bei einem Vergleich mit dem Vorjahre, da im September 1926 19 400 To. Gerste ausgeführt wurden. Abnehmer für Gerste ist hauptsächlich Dänemark, wohin die Ausfuhr meistens in kleinen Segelschiffen von Danzig erfolgt. An Weizen wurden im September nur 991 To. im Werte von 287 000 Gf. ausgeführt, während es im September des Vorjahres 3000 To. waren. Die Roggenausfuhr beschränkte sich auf ganze 1146 To. im Werte von 306 000 Gf., gegenüber 24 400 im Setember des Vorjahres. Schließlich wurden noch 554 To. Hafer im Werte von 91 000 Gf. ausgeführt. Gegenüber dem August 1927 zeigt sich nur eine nennenswerte Zunahme in der Ausfuhr von Gerste. Während die Gesamtausfuhr dieser vier Getreidearten im September 9400 To. erreichte, steht dem noch eine Einfuhr von Getreide im Umfang von 5500 To. gegenüber, und zwar wurden 3600 To. Weizen, 1100 To. Roggen und ganz kleine Partien Gerste und Hafer eingeführt. Verhältnismäßig groß war auch die Maiseinfuhr im September mit 3400 To. im Werte von 604 000 Gf., während im September des Vorjahres nur 1400 To. Mais eingeführt wurden. Vergrößert hat sich anscheinend auch der Bedarf an Reis in Polen, da die diesjährige Septembereinfuhr 3600 To. erreichte, gegenüber 2800 im September des Vorjahres.

Rekordverkehr in Gdingen im September. Der Verkehr des Hafens von Gdingen zeigt im September wieder weitere Fortschritte und übertrifft alle früheren Monate. Bemerkenswert ist dabei allerdings, daß eine Wareneinfuhr wieder nicht stattgefunden hat, da die eingelaufenen Schiffe nur 8 (acht) To. Waren und 293 Passagiere mitbrachten. Eingelaufen sind im September 66 Schiffe mit einem Nettoraumgehalt von 47 138 To., was gegenüber dem bisher besten Monat Juli eine Zunahme um rund 300 To. bedeutet. Der Ausgangsverkehr erreichte 64 Schiffe mit 46 063 To. Während 60 Schiffe ohne Ladung waren, waren sämtliche ausgehenden Schiffe beladen. Die ausgeführte Warenmenge betrug 99 321 To., davon ungefähr 3000 To. Holz; außerdem fuhren 848 Passagiere ab.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 27. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,47 bis 57,62, bar 57,52—57,66, Zürich: Ueberweisung 58,10, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,825—47,025, Posen 46,875—47,075, bar 46,80—47,20, London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweisung 11,20, Riga: Ueberweisung 61,00, Czernowitz: Ueberweisung 17,80, Bukarest: Ueberweisung 17,85, Mailand: Ueberweisung 206, Prag: Ueberweisung 377,75, Budapest: bar 63,80 — 64,80.

Warschauer Börse vom 27. Oktober. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien —, Budapest —, Oslo —, Holland 358,90, 359,80 — 358,00, Kopenhagen —, London 43,40 3/4, 43,51 1/2 — 43,30, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88 Paris 35,00, 35,09 — 34,91, Prag 26,41 1/2, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,90, 172,33 — 171,33, Stockholm —, Wien 125,83, 126,14 125,52, Italien 48,68, 48,80 — 48,56.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 27. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 24,985 Gd., Newyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,47 Gd., 57,61 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork 5,1247 Gd., 5,1378 Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,52 Gd., 57,63 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 27. Oktober. Geld	Brief	In Reichsmark 26. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.785	1.789	1.790	1.794
—	Kanada . . 1 Dollar	4.189	4.197	4.194	4.202
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.950	1.954	1.950	1.954
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.892	20.932	20.925	20.965
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.227	2.231	2.233	2.237
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.37	20.41	20.405	20.445
3.5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1830	4.1910	4.1905	4.1985
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.500	0.502	0.502	0.504
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.256	4.264	4.256	4.264
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168 36	168.70	168.70	168.04
10%	Athen	5.594	5.606	5.544	5.556
5.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.26	58.38	58.335	58.554
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.44	81.60	81.52	81.60
6.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.533	10.553	10.553	10.573
7%	Italien . . . 100 Lira	22.84	22.88	22.87	22.91
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.370	7.384	7.373	7.387
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.10	112.32	112.29	112.51
8%	Lissabon . 100 Esc.	20.68	20.72	20.68	20.72
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	110.74	110.36	110.31	110.53
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.415	16.455	16.44	16.48
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.399	12.419	12.413	12.433
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.64	80.80	80.80	80.96
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.025	3.031	3.024	3.030
5%	Spanien . . 100 Pes.	71.60	71.74	71.71	71.85
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.60	112.82	112.88	112.10
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.05	59.17	59.13	59.25
6%	Budapest . . . Pengö	73.16	73.30	73.26	73.40
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.825	47.025	46.95	47.15

Züricher Börse vom 27. Oktober. (Amtlich.) Warschau 58,10, Newyork 5,1855, London 25,25 1/8, Paris 20,35, Wien 73,20, Prag 15,36 1/2, Italien 28,32, Belgien 72,17 1/2, Budapest 90,72 1/2, Helsingfors 13,07, Sofia 3,74 1/2, Holland 208,75, Oslo 136,50, Kopenhagen 138,90, Stockholm 139,70, Spanien 88,75, Buenos Aires 2,21 3/4, Tokio 2,41 3/8, Bukarest 3,17, Athen 6,90, Berlin 123,75, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,75.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,21 Zł., 100 franz. Franken 34,85 Zł., 100 Schweizer Franken 171,13 Zł. 100 deutsche Mark 211,58 Zł., Danziger Gulden 172,55 Zł., österr. Schilling 125,27 Zł., tschech. Krone 26,30 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 27. Oktober. Fest verzinsliche Werte: 5proz. Prämien-Dollaranleihe 62,50. 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 92,00. 4proz. Konver.-Anl. der Pos. Landsch. 50,00. 8proz. Oblig. der Stadt Posen 92,10. 5proz. Konvers.-Anleihe 62,00. Tendenz: unverändert. — Industrieaktien: Cegielski 57,50 C. Hartwig 54,00. Herzfeld-Viktorius 61,00. Dr. Roman Mai 117,00. Pap. Bydg. 1,60. Płóno 0,33. Wytw. Chem. 1,00. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 27. Oktbr. (Amtlich). Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen, 128 Pfd. 13,25 bis 13,37, do. 124 Pfd. 12.25—12.37, do. 120 Pfd. 11.50—11,72, Roggen 11,12—12.20, Braugerste 11.75—12,75, Futtergerste 11,25—11,75, Hafer 10,25—11,00, kleine Erbsen 15,00—18,00, Viktoriaerbsen 22,00 bis 28,00, grüne Erbsen 18,00—24,00, Roggenkleie 8.50, grobe Weizenkleie 8,75—8.90, Blaumohn (Tendenz besser) 34,00—40,00, Gelbsenf —,—, Wicken —,—, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—. Großhandelspreise per Kilogramm waggonfrei Danzig.

Danziger Produktenbericht. Zufuhr nach Danzig am 27. Oktober. Weizen 4 Waggons (51 t), Roggen 1 Waggon (15 t), Gerste 4 Waggons (45 t).

Berliner Produktenbericht vom 27. Oktober. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 244—247, Oktober 272, Dezember 271,50, März 273,50—273,75. Roggen märk. 246,50, Okt. 247,50—246—246,25, Dez. 246,50—247,25, März 249.50—250. Gerste: Sommergerste 226—267. Hafer: märk. 206—218, Oktbr. 225, Dez. 221—220,50. März 226. Mais loko Berlin 191—193,00. Weizenmehl 31,00—34,50. Roggenmehl 32,40 bis 33,75 Weizenkleie 14,50—14,75. Roggenkleie 14,75. Raps 335 bis 340. Viktoriaerbsen 52—57, kl. Speiseerbsen 35—37. Futtererbsen 22—24. Peluschken 21,00—22,00. Ackerbohnen 22—24. Wicken 22,00 bis 24,00. Lupinen blau 14,50 bis 15,50, do. gelb —,—. Rapskuchen 16,00—16,20. Leinkuchen 22,40 bis 22,50. Trockenschnitzel 10,50—10,70. Soyaschrot 20,10—20,40. Kartoffelflocken 24,40—24,75. Tendenz für Weizen matter, Roggen matter, Gerste still, Hafer ruhig, Mais stetig, Weizenmehl ruhig, Roggenmehl ruhig, Weizen- und Roggenkleie stetig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 27. Oktbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 47,00—48,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken. Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 90—95, Silber i. Bar. für 1 Kilogr. 900 fein 77,00—78,00.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 27. Oktober in Krakau — 2,41 (2,43), Zawichost + 1,00 (1,00), Warschau + 1,25 (1,24), Plock + 0,84 (0,85), Thorn + 0,74 (0,71), Fordon + 0,84 (0,83), Culm + 0,68 (0,66), Graudenz + 0,87 (0,87), Kurzebrak + 1,22 (1,20), Montau + 0,50 (—), Piekel + 0,40 (0,37), Dirschau + 0,08 (0,03), Einlage + 2,40 (2,30), Schiewenhorst + 2,70 (2,58) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 221 und „Die Scholle" Nr. 22.

Ursula

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocherfreut an 13579

Fritz Schreiber u. Frau Margot geb. Simon.

Rybitwy, den 26. Oktober 1927.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach.** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, l. 5928

„Gonda“ Dampf-Schokoladenfabrik Jagiellońska 11

Konditoreien u. Bäckereien!

Sie sollten einen Versuch mit unseren erprobten

Kuvertüren

machen! 13265

A. DENIZOT

Luboń (Poznań)

empfiehlt 13285

Obstbäume und Obststräucher, Park- und Ziersträucher, Rosen und Koniferen, Heckenpflanzen.

Für wenig Geld 11781

Der moderne **Winter-Mantel** in d. neuen Fassons ganz auf Seide Pelzimit. - Besatz nur 58⁰⁰

Der elegante **Rips-Mantel** ganz auf Seide u. Watteline, mit herrlichem Pelzbesatz nur 98⁰⁰

Jeder überzeuge sich von der Wahrheit unseres Angebots

Mercedes Mostowa 2

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter

Auguste Wordel

geb. **Papke**

im 71. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

August Wordel.

Gruczno, den 27. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet am Montag, den 31. Okt., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 7101

Bydgoszcz Telefon Nr. 965 — Szubin Telefon Nr. 4

J. u. P. Czarnecki

Dentisten

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9.

Sprechstunden: durchgehend von 9 bis 5 Uhr. 13282

W. Matern, Dentist

Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.

Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung.

Sprechstunden von 9—1, 3—6.

Bydgoszcz, ul. Gdańska 21. 12253

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 29. Oktober d. Js., 12 Uhr mittags, werde ich in der **Dworcowa 56**

eine Typendruckmaschine

meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern. 13578

Kowalski, komornik sądowy w Bydgoszczy.

Versteigerung!

1 Personen-Auto

6/25, 4—5sitzig, fast neu, (7000 km Fahrt) wird meistbietend am **29. Oktober 1927,** um 1 Uhr vormitt., bei der Firma **C. Hartwig, Bydgoszcz, ulica Dworcowa,** verkauft. Besichtigung eine Stunde vorher. 7061

Piechowiak, Vereidigter Auktionator,

Bydgoszcz, ulica Długa Nr. 8,

Telefon Nr. 1651. Telefon Nr. 1651.

Echt Pergamentpapier

für Einmachtöpfe 11070

A. Dittmann, T. z o. p.

Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

Kiefern-Klobenbrennholz 2. Kl.

gesund, trocken, handelsüblich, von 6—14 cm Spaltfläche stark, hat laufend zum Preise von zł 10.50 p. rm franko Waggon **Skórcz** abzugeben 13426

„Agraria“

Getreide, Futtermittel und Brennmaterialienhandlung.

Telefon 55 **Skórcz** Telefon 55.

---

la Terpentinöl la

Doppelt rektyfiziert Wasserhell

liefert in jeder Menge zu Fabrikpreisen

Pomorska Destylacja Drzewa, **Czersk**

Einzige Holzverkohlungs-Industrie in Westpolen. 13552

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier. Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 30. Okt. 27. (20. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jung-Mädchenvereins im Gemeindehaus. Montag, den 31. 10., abds. 8 Uhr im Gemeindehause ein Gemeindeabend, bei dem Sup. Aßmann über die Geschichte der Reformation in Polen sprechen wird. Am Donnerstag fällt die Biebelstunde aus.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfr. Hesekiel. ½12 Uhr Kdr.-Gottesdienst. Am Reformationstage, den 31 Okt. findet vorm. 10 Uhr in der Pfarrkirche Gottesdst. statt. Pfr. Hesekiel. — Dienstag, abds. 7½ Uhr Blaukreuzversammlung i. Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach*. ½12 Uhr Kindergottesdst. Dienstag, nachm. 5 Uhr: Versammlung der Frauenhilfe im Gemeindehause. Mittwoch, abds. 8 Uhr Jung-Männer-Verein im Gemeindehause.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Lassahn. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. ½4 Uhr Jugendbund. Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde. Montag, vorm. 10 Uhr: Reformations-Festgottesdienst, Pfr. Lassahn.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstraße 13. Vorm. 9½ Uhr: Beichte. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst (Reformationsfest)*. Freitag, abds. 7 Uhr Bibelstunde, Pfr. Paulig.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nchm. 3½ Uhr Jugendbund. — Nachm. 5 Uhr Evangelisations-Versammlung. — Mittwoch, abds. 7½ Uhr: Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr Gottesdienst. Dienstag, abds. 8 Uhr Gesangstunde.

Schröttersdorf. Vrm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Kl. Bartelsee. Nachm. 4 Uhr Frauenverein.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — 11 Uhr: Kirchliche Wahlen. Nachm. 3 Uhr Jungfrauenverein. Montag, d. 31. 10., vorm. 10 Uhr Reformationsfest-Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Jünglingsverein.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Weichselhorst. Vrm. 10 Kindergottesdienst. Nchm. 3 Uhr Gottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. (Jugenbund-Provinzial-Konferenz). — Nachm. 3 Uhr Gottesdst. in Erlau. Im Anschluß an beide Gottesdienste Wahlen zu den kirchlichen Körperschaften. Montag, den 31. 10., vorm. 10 Uhr Reformationsfest-Gottesdienst. Mittwoch, abends ½8 Uhr Monatsversammlung der Frauenhilfe. — Freitag, nachm. 6 Uhr: Bibelstunde.

Barcin. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst. Montag, d. 31. 10., vorm. ½11 Uhr Reformationsfest-Gottesdienst.

Wäsche-Knopflöcher 11734

in Oberwäsche, Bettzeug usw. werden in jeder Größe und Menge mit **Spezial-Knopflochmaschine** saub. u. billig ausgeführt. **Busch,** Stary Rynek 20, II, r.

Führe sämtliche

Reparaturen

an **Jalousien, Patentschlössern, Türschließern, Klingelleitungen** u. anderen Sachen aus.

Näheres 11171

Sienkiewicza 8, II, r.

Gerberei

zahlt Höchstpreise für sämtliche Felle u. Roßhaare. Gerbe u. färbe aller Art Felle. Aufarbeitung v. Pelzsachen, Lager von Pelzsachen. **Wilczak, Malborska 13.**

Prima 13455

Sonnenblumenkuchenmehl

Leinkuchenmehl

Baumwollsaatmehl

Sojabohnenschrot

Maisschrot

Fischmehl

offeriert ab Lager

Landw. Zentral-Genossenschaft

Sp. z. nieogr. odp.

Filiale **Koronowo.**

Telefon 16.

Honig!

Diesjähr., garant. naturreinen Bienenhonig versende in Blechdosen franko zur vollsten Zufriedenheit 3 kg zł = 10.50, 5 kg zł = 13.50, 10 kg zł = 25.50 — 20 kg nur zł = 49.00. 13546

Sig. Löwensohn, Podwołoczyska (Małopolska).

Geldmarkt

Teilhaber mit 15 bis 20000 zł a. Mühlengrundstück ges. Müller bevorz. Off. u. **E. 7089** an d. Gesch. d. Z.

Offene Stellen

Suche für meine **Holzwarenfabr. i. Bydgoszcz** zur Geschäftsführ. und Reise 7104

einen Herrn

gegen Gehalt und Gewinnanteil. Da ich selbst verhindert bin, dem Geschäft vorzusteh., bietet sich einer entspr. Kraft sichere, gute Existenz. Off. **Borowski,** Dworcowa 77. Tel. 16—21.

Wir suchen zum 1. 12. einen **tüchtigen, unverheirateten**

Molkerei-Verwalter

Offerten mit Zeugnisabschriften u. Lebenslauf an 13556

Molkerei-Genossenschaft Lwówek-Wlkp.

Suche zum 1. 4. 1928 für meine Feldofen-Ziegelei einen erfahren.

Ziegler.

Offerten an 13517

R. Krenz, Wysoka, pow. Sępólno.

Aug. Hoffmann, Baumschulen

Gniezno

Tel. 212, Kontor ul. Trzemeszeńska 42

liefert zur

Herbstpflanzung

aus großen Beständen in bekannter erstklassiger Ware

sämtliche Baumschulenartikel

speziell **Obst- u. Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Koniferen,** 12364 **Hecken- u. Staudenpflanzen**

Ferner große Posten erstklassiger **Stamm- u. Busch-Rosen in den besten u. neuesten Sorten.**

Beschreibendes Sorten- und Preisverzeichnis wird auf Wunsch frei zugestellt.

Für feine Papier- und Schreibmaterialien-Handlung wird ein

Lehrmädchen

aus guter deutscher Familie **gesucht.** Polnische Sprach-Kenntnisse erwünscht. Nur schriftl. Bewerbung. u. **E. 13547** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Aelter., sauber., ehrlich.

Mädchen f. kl., besser. Haushalt tagsüb. ges. Off. unt. **H. 7098** a. d. Geschst. d. Ztg.

Motor- u. Dampfdreschsätze

Flöther 12162

Dreschmaschinen, Göpel

Kartoffel-Grabemaschinen

Pflüge -:- Eggen

Häckselmaschinen

Großes Ersatzteillager

Franc. Kłoss i Syn, Bydgoszcz

Tel. 1683 Gdańska 97 Gegr. 1899

Führende

deutsche Lastkraftwagen- u. Omnibus-Fabrik

sucht

einen bei Handel, Industrie und Landwirtschaft **bestens eingeführten**

General-Vertreter.

Es können nur erstklassige Firmen der Automobilbranche berücksichtigt werden. Angebote unter **M. 13565** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbet

---



Lukullus Husten-Bonbons

gegen Husten u. Heiserkeit, nur echt mit unserer Firma und **rotem Kreuz.** Preis pro Beutel **30 gr.** 13528

Lohnender Artikel für Wiederverkäufer.

Lukullus, Bydgoszcz, Poznańska 28 Telefon Nr. 1670.

Filiale Dworcowa 98, Tel. 1390 u. Filiale Grunwaldzka 25.

Reisevertreter

Dauerstellung!

Bedeutende Landmaschinenfabrik und Großhandlung

sucht zum Eintritt per sofort oder später einen durchaus strebsamen, gewandten

branchekundigen Reise-Vertreter

der deutschen und polnischen Sprache mächtig zum Besuch der Groß- u. Kleingrundbesitzer gegen angemessene Bezüge. Bewerber, in Pommerellen und Danzig eingeführt, erhalten den Vorzug. Angebote unt. **F. 13559** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. 13476

Lagerist

für größere hiesige Fabrik **gesucht.** Reflektiert wird auf eine energische, umsichtige Kraft, nicht unter 25 Jahren, erfahren im Umgange mit Arbeitern, auch ältere Herren, pensionierte Beamten usw. kommen in Frage. Einige Erfahrung im Expeditionswesen und auf technischem Gebiet erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Schriftliche Bewerbungen mit genauen Angaben, Zeugnisabschriften erbeten an **„PAR“** Bydgoszcz, Dworcowa 72, unter **„Lagerist“.** 13478

Wir suchen für unsere Kolonial- u. Eisenwaren-Detail-Abteilung **in Danzig**

tüchtigen Verkäufer

gewandt im Umgang mit der Kundschaft, bewandert im Dekorieren u. Warenanpreisung, ferner einen

Lehrling.

Gehaltsansprüche bei frei. Stat. unt. Nr. S. 5 an die Filiale d. „Dt. Rundschau“, **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22 erbeten. 13476

Zuverlässig. Mann

der mit Pferden arbeit. kann, sofort gesucht. **Bruno Schroedter,** Gartenbaubetr., **Czyżkówko, Grunwaldzka 66.**

Kinderpflegerin

ges. oder kinderlieb. Frl. Zeugnisse, Anspr. an **Fr. Rasmus, Niewiescin** bei Pruszcz Swiecie. 13544

Von sofort od. z. 1. 1. 28 gesucht evangel.

Hauslehrerin

mit staatl. Unterrichtserl. für 6-jähr. Knaben. Poln. Sprachkenntnisse sehr erwünscht. Schriftl. Offerten mit Lebensl., Bild u. Gehaltsanspr. an **Kauffmann,** Szynborno, pow. Chełmno, p. Kijewo, Pomorze. 13442

Junges, zuverlässiges

Mädchen

vom Lande für alle Arbeit. im Stadthaushalt v. 15. Novemb. **gesucht.** Ang. m. Bild u. Gehaltsanspr. zu richten an 13518 **Schlage, Danzig-Langfuhr,** Ferberweg 19 b.

Tüchtiges **Stubenmädch.** beid. Spr. mächt., das perfekt servieren kann, zum 1. 11. 27 gesucht. 7095 **Restaurant Gdańska 28.**

Aufwartung

gesucht 13491

Zamojskiego 6, 1 Treppe.

Stellengesuche

Geprüfter

Heizer, Maschinist und Lokomotivführer

der jede Schlosserarbeit ausführen kann, sucht dauernde Stellung. Off. unt. **G. 13560** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Suche für mein. tüchtigen **Kochlehrling Frl. Alma Krüger** (21 J.) eine

Anfangsstelle

als Wirtin oder Stütze für den 1. Dezember. **Koniczynka (Kleefelde)** b. Papowo-Toruńskie, Kr. Toruń. 13549

Junges, evgl. **Mädchen** sucht sofort oder zum 1. 1. 1928 **Stellung** als

Kinderfräulein

möglichst a. dem Lande. Angeb. unt. **J. 13562** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Besseres Mädchen (Waise) sucht Stellung als einfache

Stütze

in od. Nähe Brombergs bevorzugt. Gute Zeugnisse vorhand. Offert. u. **L. 13564** a. d. G. d. Z.

Anst. j. **Mädchen** sucht

Stellung i. kl. Haush. od. z. 1 Kde. zc. Kl. Entschäd. Gt. Behdl. Off. u. **D. 7074** a. d. Gschst.

An- und Verkäufe

Ca. 575 Morgen

im Freistaat, Niederung, Herrschaftl. Wohnhaus, massive Stallungen und Scheune, elektr. Licht, Herdbuchvieh, Anzahlg. Dzg. Gld 90000, biet. an

F. D. Bötzmeyer, Danzig Tel. 28570.

Getreide-, Futter- und Düngemittel. 13574

Suche mehrere Waggon gesundes

Roggen-Preßstroh

W. Dirks, Jaszcz, post Osie pow. Świecie. 13490

Suche

Mühlen, Landwirtsch., Gütersow. Stadtgrundstücke zum Kaufabschl. **Sokołowski,** 7070 Plac Wolności 2.

Eine komplette Akkumulatoren-Batterie Größe J. 5 verkauft

E. Doering, Dworzysko pow. Swiecie. 7092

Stadtgrundstück

bei 10000 zł Anzahl. zu kauf. ges. Off. u. **A. 7066** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Kaufe

jeden Posten 13289

Wild und Geflügel

Schwarz, Ujście, pow. Chodzież. Tel. 20

Landwirtschaft

ca. 50 Morg., zu pachten ges., auch ohne Inv. Angeb. u. **P. 5658** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 13508

Verkaufe 20 Zentner gepflückte

Aepfel

gute Sorte. 13554

Czerwiński, Stare Błonowo, Kr. Grudziądz.

Pferde

5—7 Jahre alt, mittelstark, nicht unter 1,65 Bandmaß, **zu kaufen gesucht.** Besichtigung an Ort u. Stelle. 13502

Molkereigenossenschaft Schweizerhof, Bydgoszcz Jackowskiego 25—27 Telefon 254.

Gebr. eichene **Fässer** zum Kohleinschlagen gibt ab **Baruch,** Chrobrego 12. 7073

Junge Albino-Frettchen

verkauft 13557

von Lehmann jr., Matyldzin p. Mrocza.

Sehr schönen

Persianer-Damenpelz sowie einen Sealpelz

verkauft sofort billigst 7103 **Dworcowa 7a, Hotel Boston,** Zimm. 6. Anweis. durch Portier.

Gebrauchte, gut erhalt.

Hobelbänke

zu kaufen gesucht. Offerten unt. **K. 13563** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Komplettes Schmiede-handwerkzeug

fast neu, 13531

billig zu verkaufen.

L. Kościelski,

Dąbrówka, p. Gorzuchowo powiat Chełmno.

Wohnungen

Aelteres, kinderl. Ehepaar sucht 7094

4-5-Zimmerwohn.

mit Bad. Renovierung u. Miete i. Voraus. Angebote a. **Scheunemann,** Jagiellońska 53.

Suche von sofort oder später eine 7093

2-Zimmerwohn.

in Bydgoszcz od. Vorort. Miete w. ½ J. i. Voraus gez. Ausk. ert. **O. Geith,** Okole, Kanałowa 12.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer sep. Eing. v. 1. 11. z. vm. Gdańska 49, III. 13390

Möbl. Zimm. m. a. ohne Pension zu verm. 7105 Sniadeckich 29, 1 Tr. l.

Möbl. Zimm. an unverheir. Herrn z. vm. 7106 **Kordeckiego 14,** 1 Tr. r.